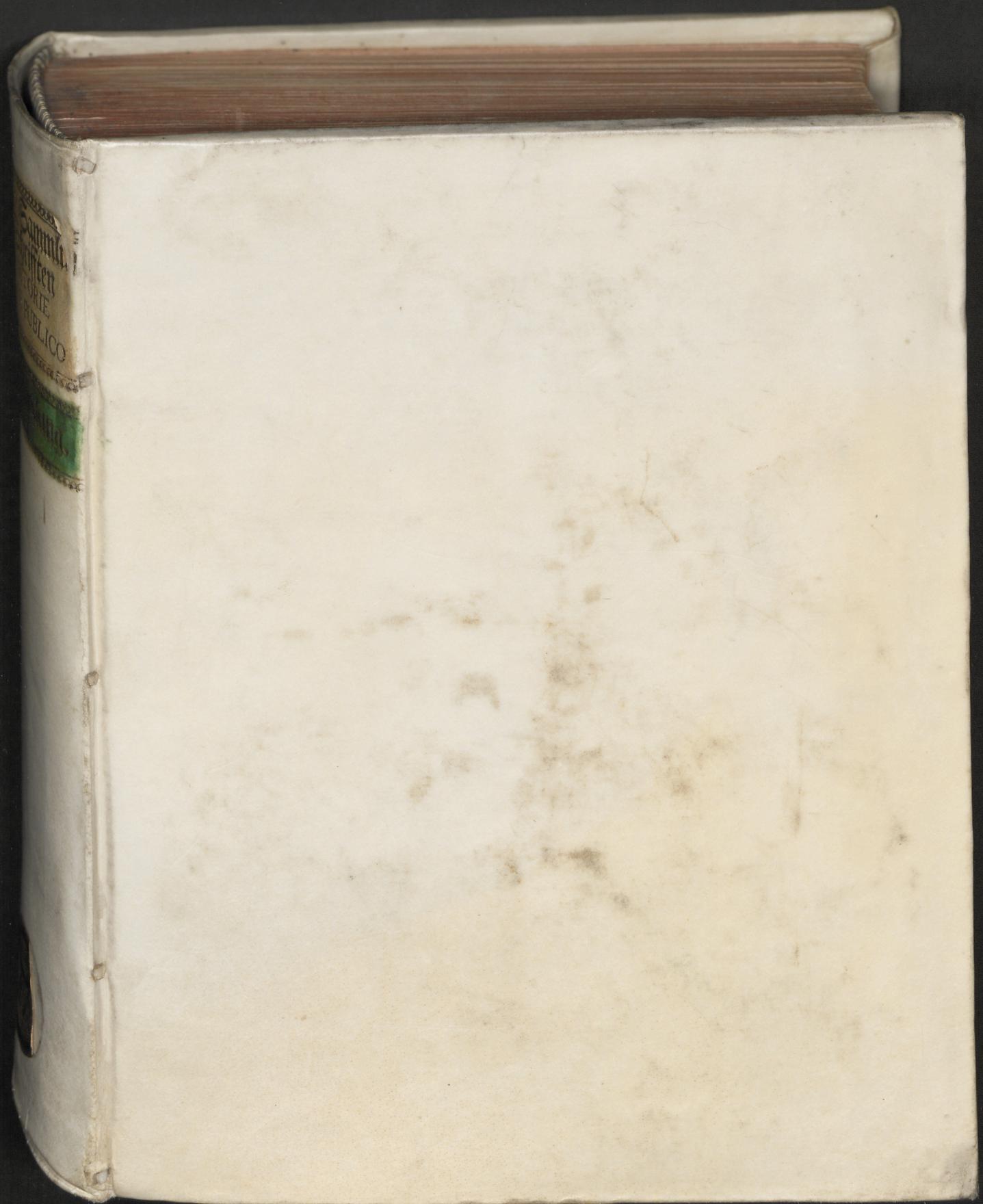


**Deutlicher Unterricht von denen Rechts-Gründen, Welche bey der von Ihro Majest. der Königin von Ungarn und Böhmen, Ihrem Herrn Gemahl, des Hertzogs von Lothringen Königl. Hoheit geschehenen Uebertragung der Verwaltung des Böhmis. Churfürsten-Amts in Betrachtung müssen gezogen werden**

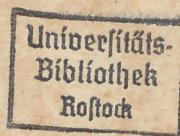
[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], Anno 1741

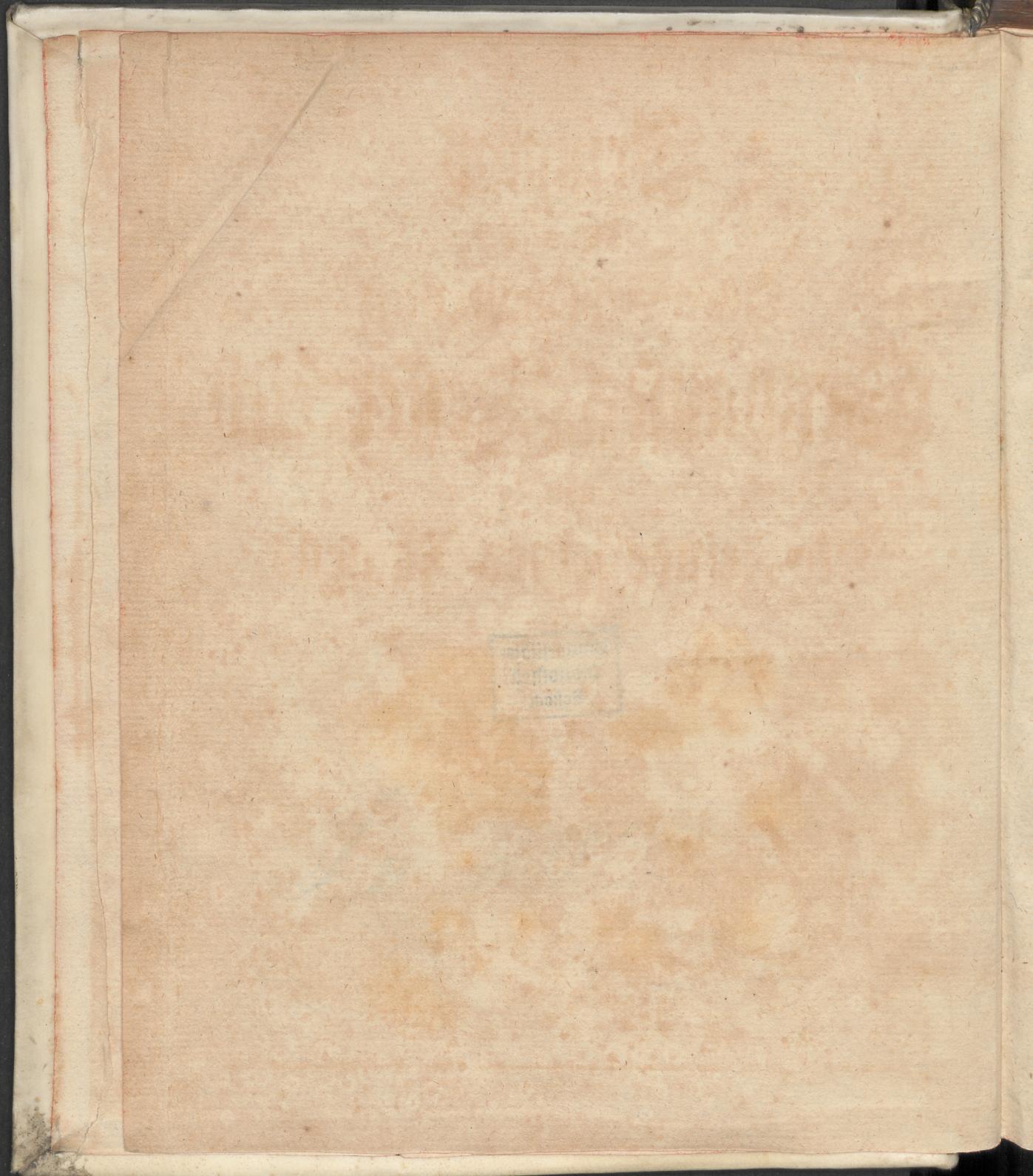
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1690831677>

Druck    Freier  Zugang



II 1012' 23.





Deutlicher Unterricht  
von denen  
Rechts = Gründen,  
Welche  
bey der von Thro Majest. der Königin  
von Ungarn und Böhmen,  
Ihrem  
Serrn Gemahl,  
des Herzogs von Lothringen Königl.  
Hoheit  
geschehenen  
Übertragung der Verwaltung  
des  
Böhmis. Thürfürsten = Amtes  
in Betrachtung müssen gezogen werden.

---

Anno 1741.

R

130

130

130

130

130

130

130

130

130

130

130

130

130

130

130



a jeho eine neue Kayser Wahl bevorstehet, und der Königin von Ungarn und Böhmen Majestät wegen des mit der Kron Böhmen ihr erblich zugefallenen Juris Electoratus das Böhmishe Chur-Amt zu versehen haben, und höchst Dieselbe solches Chur-Amt Ihres Hn. Gemahls, des Herzogs von Lothringen Hoheit, zu übertragen vor dienlich erachtet, verschieden aber die Berechtigung dieser Uebertragung des Chur-Amts zweifelbahr vor kommt; so will in gegenwärtiger Schrifte aus der Verfassung des Deutschen Reichs und des Königreichs Böhmen mit Beziehung unstreitiger Principiorum Juris publici erweisen, daß der Königin Majestät befugt sey, allein, ohne jemandes Einwilligung Ihrem Hn. Gemahl, des Herzogs von Lothringen Hoheit das Exercitum Officii Electoralis Bohemici zu übertragen und zu cediren, auch Ihn zum Administratori Jurium Electoralium, oder mit einem Wort zu sagen, zum Pro-Electori zu machen. Wiewohl nun der Titul Pro-Elector etwas neues ist, und nirgends der Fall in der Reichs-Historie vor kommt, daß ein Administratori Jurium Electoralium solchen angenommen; so finden sich doch ähnliche Fälle in andern Historien, daß die Administratores Regnum sind Pro-Reges genennet worden; also auch wohl in gegenwärtigem Fall, da Thro Hoheit der Herzog von Lothringen zum mitregierenden Herrn in denen Österreichischen Erb-Königreichen und Landen uxorio & paterno nomine declariret worden, höchst Dieselbe auch wohl den Titul Pro-Rex, Pro-Archi-Dux und Pro-Elector annehmen könnten, zumahl, da dieser Titul Pro-Rex, Pro-Archi-Dux, Pro-Elector eben das

in sich begreiffet, was die Königin durch die Mit-Regierung zu übertragen gedachten, nemlich, daß Sie Ihn zu den Geschäften, so in die Regierung einschlagen, ziehen, und durch Ihn administriren wollen, doch so, daß bey höchst-Derselben der Königin Majest. Jus ipsum Majestatis summæque potestatis Jure proprio verbleibe.

Ein dergleichen ähnlicher Fall findet sich in der Französischen Historie, da Catharina de Medicis bey der Minderjährigkeit Ihres Sohns des Königs von Frankreich sich mit dem Könige von Navarra in Administratio Regni Galliæ dahin verstanden, ut Rex Navarræ Pro-Rex dicetur, neque sine ejus Consensu quicquam fieret, wie

Thuanus Libr. 27. Histor, circa fin.  
redet, und

Seranus in seiner Historie von Frankreich, wo er vom Leben Francisci des II. handelt, erzählt. Dieser Pro-Rex Galliæ hat in der That nichts anders gehabt, als exercitium Jurium Galliæ, die Jura ipsa aber sind bey dem minderjährigen König verblieben. Denn so ist es mit allen Tutoribus Regiorum Pupillorum Regnorumque Administratoribus beschaffen, daß die Pupilli revera Jus Majestatis summæque potestatis haben, et si a Tute & alio administratum,

Coccejus de Tutelis Illustrum Sect. 2. §. 9.

Geht es nun in dergleichen Fällen an, daß, wann ein König propter ætatem nicht regieren kan, daß das Jus ipsum sumnum hæreditate acquisitum penes hæredem Regni verbleibe, ein anderer aber das Exercitium Jurium summorum habe, und Pro-Rex genennet werde, so sehe nicht, was hindern sollte, daß nicht die Königin von Ungarn und Böhmen berechtigt seyn solte, wenn Ihr allein die Regierungs-Last zu schwehr ist, und deswegen das Exercitium Jurium summorum Ihrem Gemahl überlassen will, Ihrem Hn. Gemahl so, wie die Administration omnium Jurium summorum, also auch Electoralium zu übertragen, und dadurch dasjenige, was ein Pro-Rex ist, intuitu omnium Jurium summorum, auch von Juribus Electoralibus alles, was ein Elector hat, zuzueignen, und deswegen den Titul eines Pro-Electoris zuzulegen, zumahl dieser noch mehr unter sich zu begreiffen scheinet, als der Titul eines Administratoris Jurium Electoralium. Dann nach der Meynung Coccejii in angeführter Dissertation

Sect. 3. §. 11. hat ordentlich ein Administrator officii Electoralis nichts mehr, als das Recht

Recht einen Römischen König zu wählen, und denen Wahl- und Chur-Fürsten-Tägen beyzuwohnen, von welchen er aber das Recht bey denen Reichs- und Deputations-Tägen zu erscheinen, unterscheidet; die Königin hat aber in Ihrem Uebertragungs-Instrument von dem Chur-Fürsten-Amt declariret, daß Ihr Hr. Gemahl auch das Recht, bey Reichs- und Deputations-Tägen zu erscheinen, exerciren soll.

Weil das Recht, das ganze Chur-Officium, oder den Complexum omnium Jurium Electoralium aufzutragen, von dem Recht das Corregimen, wie in allen ererbten Landen, also auch in Principatu Electorali zu übertragen, mit hergeleitet werden muß; also will zuvor erweisen, daß die Königin von Ungarn und Böhmen solitarie uxorio & paterno nomine Ihrem Hn. Gemahl die Mitregierung, oder welches hier einerley, das Exercitium Jurium summorum in Regnis & Terris suis hæreditariis überlassen könne, und nach der Beschaffenheit dieses Corregiminis des Herkogs von Lothringen Hoheit den Titul als Pro-Rex und Pro-Archi-Dux annehmen könnte. Ueberhaupt fließt aus der Natura einer Uebertragung des exercitii summæ potestatis, daß nicht Jus ipsum Majestatis summæ potestatis, sondern nur ein Jus Administratorium gegeben werde, in dem bey einer solchen Uebertragung der Lex præpositionis das Fundamentum potestatis ist, solcher Lex aber so beschaffen, daß die potestas nicht nomine proprio, sed cedentis exercitit werden soll, das ist, nomine administratorio.

Grotius de Jure Belli & Pacis Libr. I. cap. 3. §. 11.  
wo Er de natura summi Imperii handelt, sagt: *aliud est de re querere, aliud de modo habendi*, woraus sich schliessen läßt, ubi modus habendi est administratorius, Jure alieno habetur Imperium, non proprio, itaque proprium Imperium illi remanet, qui alteri modum habendi administratorium constituit. Und so erläutert sich von selbst, was die Königin sagen wollen, und was darunter zu verstehen sei, da Sie Ihres Hn. Gemahls Hoheit uxorio & paterno nomine die Mitregierung übertragen, nemlich, daß Er alle Jura summæ potestatis nomine & Jure alieno, nemlich der Königin, als Gemahlin, und Ihrer Erb-Kinder, wann die Succession auf Sie devolviret, nicht Jure & nomine proprio, zu exerciren habe. Und also bleibt in Betrachtung der Königin, und auf fünftige Zeit respectu der Erb-Kinder, die übertragene Mitregierung dependent, & potestas est secundaria, inferior & minor, summæ tamen proxima, quin imo respectu subditorum & extraneorum summa & independens,

dens, quia exercitium hujus potestatis a populo aut Extraneis irritum non potest reddi.

Arg. Grotii de Jure Belli & pacis Lib. I. c. 3. §. 7. Lib. 13. c. 22 & Puffendorffii J. N. & G. Lib. 8. cap. 6. §. 10 & 11.  
& respectu Subditorum & Extraneorum talis potestas secundaria eundem effectum habet, ac si summa esset, à quo effectu etiam

Grotius Libr. I. cap. 3. §. 11.

Tutelam regiam summam statuit, quamvis Tutor solum exercitium summorum Jurium, non Jura ipsa habeat. Nam rerum moralium natura, inquit, ex operationibus cognoscitur, quare, quæ facultates eosdem effectus habent, eodem nomine nuncupandæ sunt. Und in diesem Verstaud kan man auch sagen, daß respectu Subditorum die von der Königin übertragene Mitregierung potestas summa sei, weil der Lex præpositionis und die Beschaffenheit der Uebertragung will, ut Subditi huic potestati cessæ exquæ ac summæ, quæ proprio Jure exercetur, pareant. Daß aber die Königin eine solche Mitregierung übertragen und befehlen kan / auch die Unterthanen verbunden sind, solcher Mitregierung zu gehorsamen, erhellet daraus, daß ein jeder Regent kan potestatem secundariam machen, und nach Belieben, wie Er den Legem præpositionis machen will, sua Jura summa per alios exercire lassen, welches aus angeführten Stellen Grotii und Puffendorffii zu schließen. Ich füge noch diese Rechts-Gründe bey, da es ein Regent per plures kan, daß Sie zusammen den Complexum Jurium summorum exercire; so ist keine ratio differentiæ, warum Er nicht in unum omnem potestatem secundariam conferire und Ihm dignitatem summæ proximam zueignen könne. Welches alles nach dem Grotio blos auf den Willen des Regenten und Legem præpositionis ankommt. Da es fliest selbst ex ideâ Principis regnantis, quæ consistit in Jure administrandi rem publicam, cuivis Principi autem licitum est, aut ipse aut per alium rem publicam administrare.

Fritschii Jus publ. univers. §. 25. 28. 156. 157.

Da nun die Königin von Ungarn und Böhmen einen solchen Legem præpositiouis gemacht, und Ihr Wille ist, daß Ihr Durchl. Herr Gemahl omnia Jura Regnis & Provinciis hæreditariis inhærentia nomine administratorio exercire & dignitatem summæ proximam haben solle, so kan kein Zweifel obwalten, daß die Königin eine solche Mitregierung nach den allgemeinen Staats-Rechten Ihrem Hrn. Gemahl übertragen können.

Solche

Solche Uebertragung läßt auch insbesondere die Pragmatische Sanction zu. Dann die Absicht der Pragmatischen Sanction ist, daß das Jus Successionis seu Jus summum in Terris hæreditariis nach dem Recht der Erstgeburt allezeit bey dem Stamm des Geblüts bleibe, wie das Privilegium Caroli V.<sup>4</sup> von Gerechtigkeit des Hauses Oesterreich redet.

Da nun auf diese Art, wie das übertragene Corregimen erkläret habe, das Jus Successionis und Regiminis summum bey Ihrer Majestäten der Königin, und nach Ihr bey Ihren Erb-Kindern verblebet, und durch die Declaration, daß Ihr Durchlauchtigster Gemahl des Herzogs von Lothringen Hoheit uxorio & paterno nomine die Mitregierung haben solle, gezeigt wird, daß solche nicht länger per naturam præpositionis dauren solle und könne, als das uxorium & paternum nomen dauret; so ergiebt sich von selbsten, daß ein solch Corregimen nicht wider die Pragmatische Sanction läuft, indem das Jus ipsum summum immer bey dem Stamm des Geblütes bleibet, und das exercitium corregiminis nur so lange dauret, als der Stamm des Geblütes in Ihr und Ihren Kindern dauret. Auf diese Art kommt die Succession in denen Oesterreichischen Erblanden nicht von dem Stamm des Geblütes weg, obgleich der Herzog die Mitregierung hat, folglich streitet diese Mitregierung nicht wider die Pragmatische Sanction, welche also solche Mitregierung zuläßt. Hat nun also die Königin das Exercitium und den Mitgenuß omnium Jurium summorum ob Terras suas hæreditarias competentium mit Zulassung aller Rechte und der Pragmatischen Sanction Ihrem Hrn. Gemahl übertragen können, darunter aber das Jus Electoratus dem Königreich Böhmen allebet, und folglich mit dem Königreich Jure hæreditario an die Königin gefallen ist; so fällt jesso besonders die Frage vor: Ob die Königin besugt sey, Ihrem Hrn. Gemahl auch das Exercitium Jurium Electoralium zu übertragen und Ihn also zum Administratori derselben, oder zum Pro-Electori dergestalt zu machen, daß er bey jehiger Königs-Wahl Jus, vocem & potestatem eligendi, & quæ cohærent, dignitatem & præcedentiam in loco, wie es die guldene Bulle Tit. 7. vorgescriben, exerciri könne? Damit bey dieser Frage desto weniger Zweifel übrig bleibe, so will zubor darthun, daß die Königin vor sich selbst Jus ipsum, vocem & potestatem eligendi Romanorum Regem habe, und also qualitas Electoralis qualitatem fœmineam zulasse.

Goldastus in Commentario de Regno Bohemiæ Libr. 6. cap. 5.  
Glaſey in der Pragmatischen Historie der Kron Böhmen pag. 269.

424. 429. 436. schliessen aus den vorhandenen Exempeln, und aus der na-  
tura feudorum Germanicorum in alten Zeiten

Cujacius Libr. 8 Observ. Cap. 14.

Germania Princeps Libr. 5. Cap. 1.

Dass die Weiber die Thür-Fürstenthümer erben und auf Ihre Männer  
transferiren, oder vicario nomine die Administration virilium officio-  
rum haben führen können; Es sind aber in ältern Zeiten nicht nur Böh-  
mische, sondern auch Bayerische, Sächsische und Pfälzische Exempel vor-  
handen, dass die Thür-Fürstenthümer durch Weiber transferireret worden,  
woraus

Glatey pag. 269.

das Exempel Hinrichs des Schönen von Sachsen anführt, welcher mit sei-  
ner Gemahlin die Thür-Pfälz geerbet; Wie schon s. Exempel von einer  
feminea Successione im Königreich Böhmen, welche

Goldastus cap. 9. Tit. 6.

angeführet, vorhanden; so sind auch darunter drey Fälle schon geschehen,  
dass die Erbinnen von Böhmen das Thür-Fürstenthum auf Ihre Männer  
gebracht, welche sind Johannes Lüzelburgicus, Albertus Austriacus,  
Ferdinandus Austriacus, welche alle drey bekannter massen Jure uxorio  
zu dem Thür-Fürstenthum Böhmen gekommen, indem Sie, die Erbinnen  
von dem Königreich, sich vermahlt gehabt, welche Ihre ererbte Jura auf ih-  
re Männer transferireret haben, welches

Goldastus de Regno Bohemæ Libr. 6.

mit den kräftigsten Gründen sowohl ex Historia, als ex Actis publicis  
bestärcket und daher sagt in principio:

Austriacos Jure uxorio Regna Bohemæ & Hungariæ esse adcep-  
tos, constans hominum prudentium est sententia, nec ipsa  
Acta publica non idem affirmant.

Acta publica, davon sind bey dem

Hortleder vom Deutschen Krieg P. 2. L. 3. C. 83.

welches sattsame Anzeige ist, dass qualitas Electoralis qualitatem femine-  
am zulasse, indem femineæ die Thür erben und ad maritum transferi-  
ren können. Wiewohl nun dergleichen Exempel schon überzeugen können,  
dass Weiber Thür-Fürstenthümer erben, und besonders das Thür-Fürsten-  
thum Böhmen auch nach der Zeit der goldenen Bulle femineæ successio-  
nis gewesen, und ad maritum transferireret worden, so will ich doch noch  
besonders ex natura fundamentali Electoratus Bohemici und aus der

gul-

guldnen Bulle erweisen, daß die Thür Böhmen Jure hæreditario ad  
feminam hæredem falle, und der maritus solche führen könne.

Das das Jus Electorale & Archipincernatus denen Königen von  
Böhmen und ihren Erben Jure hæreditario gehöre, solches legt zu Tage  
ein cum Consensu Statuum Imperii von Kayser Rudolpho I<sup>mo</sup> zu  
Eger 1289. ertheiltes Diploma

apud Balbinum in Mischell. Regn. Bohem. Dec. 1. Libr. 8. &  
apud Tolnerum Histor. Palat. Cod. Diplom. I. 112. welches noch vollständiger in einem andern Diplomate de Ao. 1290. zu  
Erfurth datirt, erläutert worden, so

apud Goldastum de Regn. Bohem. in Apend. Doc. N. 21.  
befindlich. In dem ersten Diplomate de Ao. 1289. sagt Kayser Rudolph:  
præhabito Scrutinio, quod quantumve Juris in Romanorum compe-  
tat Imperio inclyto Regi Bohemiae Wenceslao Principi nostro & Im-  
perii Pincernæ carissimo nec non suis hæredibus communi Testimo-  
nio & assertione comperimus, assonante, quod Rex supradictus  
Jus ac officium Pincernatus pariter ac ejus hæredes in Romano obti-  
neat Imperio, nec non in Romanorum Regis electione instar aliorum  
Principum in ipsa electione habentium Jus & vocem, quod idem Jus  
& vocem eligendi potestate parili potiatur, quæ Jura ipsis competere  
profitemur præsentibus &c. Im andern angeführten Diplomate von  
Kayser Rudolpho 1290 steht: Principum, Baronum, Nobilium &  
Procerum Imperii, nec non veteranorum communi assertione & con-  
cordi Testimonio comperimus, assonante, ipsum Regem Bohemiae  
Imperii debere Pincernam existere, & Jus ac officium Pincernatus  
apud eum, nec non ejus hæredes Jure hæreditario residere. Extitit etiam  
dilucide declaratum prædictum Regem Bohemiae & suos hæredes in  
electione Regis Romanorum futuri Imperatoris cum cæteris Electori-  
bus habere debere ad similitudinem aliorum Electorum eligendi ple-  
narium Jus & vocem. Volentes itaque dicti Regis & hæredum suo-  
rum dispendiis cavere, Jus & officium Pincernatus in Imperio sibi &  
hæredibus ejus, & non aliis competere, & in electione Regis Roma-  
norum futuri Imperatoris habere Jus & vocem clare recognoscimus,  
approbamus & præsenti Testimonio profitemur.

Welches Erb-Recht in der Thür Böhmen hernach Carolus IV. nicht nur in  
der Aurea Bulla Imperii

Tit. I. Tit. IV. §. 3. Tit. VI. Tit. XXVII. §. 5.

son-

sondern auch in der Confirmatione Aureæ Bullæ Bohemicæ de Anno  
1348.

Apud Goldastum Tom. 2. der Reichs-Satzungen  
und peculiaribus literis Electorum.

Apud Balbinum in Miscell. Histor. Regn. Bohem. Lib. 8.  
bestätigt.

Hat es nun also seine Richtigkeit, daß das Officium Electorale &  
Jus Pincernatus ad hæredes Regni Bohemiae Jure hæreditario plena-  
rie gehöre; so folget, wenn unter dem Wort hæredes in Successione  
Regni Bohemiae foeminae mit verstanden werden, daß auch die foeminae  
nach der natura fundamentali Electoratus Bohemici das Officium Ele-  
ctorale und Jus Pincernatus mit erben. Daß aber unter den Erben des  
Königreichs Böhmen auch foeminae verstanden werden, erhellet aus der  
erst angeführten Confirmatione Aureæ Bullæ Bohemicæ in verbis: wenn  
sichs begebe, daß aus dem Geschlecht der Böhmischem Königreiche kein Erb  
noch Erbin gezeuget werde, dadurch dann das Königreich ohne Haupt  
wäre ic. anderer Constitutionen zu geschweigen, welche destoweniger  
weitläufig anzuführen nöthig habe, weil die foeminae Successiones, so  
im Königreich Böhmen in vorigen Zeiten schon geschehen, solches sattsam  
bekräfftigen. Ich will ältere Exempel nicht anführen, sondern nur das  
Exempel von der Elisabetha, Tochter Sigismundi, Königs in Ungarn und  
Böhmen beybringen.

Diese hat mit dem Königreich Böhmen auch das Jus Electoratus er-  
bet, und auf ihren Gemahl Albertum II. solches transferiret und das  
Fundament ans der Aurea Bulla, welche das Königreich Böhmen hat,  
hergenommen, nach welcher die foeminae Erben vom Königreich und allen  
anklebenden Rechten wären, auch ad maritos transferiren könnten. Wo-  
von Andreas Presbyter Ratisbonensis in Chronico Ducum Bavariae  
unter Kayser Sigismund ein Zeugniß ableget, wann Er von Sigismundo  
sagt: Omnia Regna sua ac alias Principatus ubicunque unicæ filiæ  
suz Dominæ Elisabethæ ejusque marito Alberto Duci Austriae ex  
Testamento legavit, quamvis Jus Successionis suffecisset. Ejus-  
demque verba, quæ elevatis manibus & oculis lacrymosis coram om-  
nibus astantibus ad Ambassiadores in Regnum Bohemicæ destinandos  
protulit, hujusmodi fuisse memorantur: Fideles dilecti! imminere  
mihi video mortis periculum, ideo vobis committo & strictissime  
mando, ut non obstante morte meâ legationem vestram omnino per-  
fici-

sciatis, rogetis & requiratis universum Regnum Bohemiarum, ut filiam meam & filium admittant & suscipiant ad gubernacula & Domini-um Regni, attentis Juribus hereditatis & Successionis juxta Bullam Auream, quam Regnum desuper habuit, in qua expresse habetur, quod foeminae succedant sicut & filii. Et sic Avus meus Rex Joha-nes ad Regnum pervenit Bohemiarum & multi praedecessores sui simili-ter & ego per filiam regiam Ungariam obtinui &c.

Diese Elisabeth hat nun post mortem Sigismundi nicht nur die Succession auf das Königreich Böhmen erhalten, sondern auch solches samt der Thür auf Ihren Gemahl Albertum transferiret. Es hat auch nach des Ladislai Posthumi Tode, der König in Pohlen Casimirus, wel-cher die Schwester Ladislai geheurathet, das Königreich Böhmen samt anlebenden Juribus an sich gebracht, und zwar Jure uxorio, weil die Ge-mahlin einzige Erbin war. Die von diesem Ladislao hernach erzeugte Tochter hat nach Ihres Bruders Ludovici Tod das Königreich Böhmen samt dem Thür-Fürstenthum ererbet und Ihrem Gemahl Ferdinando, Erz-Herzogen von Österreich, das Königreich Böhmen und das Jus Electorale Bohemiarum zugebracht.

Goldastus in Comment. de Regn. Bohem. Libr. 6. cap. 6.7.8.9. Und in denen Beylagen zweyer Rechtlicher Bedencken von der Succession und Erb-Folge in dem Königreich Ungarn und Böhmen

apud Goldastum in Collectione variorum Consiliorum de Suc-cessione & Jure hereditario Familiae Regiae in Hungariam & Bohemiam &c.

Von diesem Kayser Ferdinando an ist die Successio & in Jura Elec-toratus Bohemici beständig bey dem Haus Österreich verblieben und ohne Widerrede von den zeitigen Königen das Officium Electorale zu-mahl in Electionibus exerciret worden, besonders, nachdem die Jura Electoratus unter Kayser Josepho renoviret worden. Aus denen angeführten Diplomatibus nun, und aus denen darauf gefolgten, selben Gleichförmigen, Factis der Weiblichen, und ad maritos transferirten, Suc-cession in Regnum & Jus Electoratus Bohemiarum, ist soviel zu schliessen, daß die Foeminae nicht nur per Constitutiones Regni ein Jus succedendi in Regnum Bohemiarum & Electoratum haben, und solches ad maritum trans-feriret können, sondern daß auch dieß Successions-Recht schon verschiede-ne mahl in Uebung gebracht worden, so daß, wann Sie es ad maritum transferiret, selbiger Jure proprio alle Jura Regni & Electoratus exercirt

B

und

Und nicht bloß Pro-Elector, sondern sogar Elector gewesen, und dieß seit Recht auf die Descendenten fortgepflanzt. Nun mögen wohl die mariti sceminarum hæredum die Succession in Regnum & Electoratum Bohemæ intuitu prolis ex scemina hæreda descendantis erhalten haben, indem beständig allezeit descendantes in ejusmodi casibus vor handen gewesen.

Die Successio maritorum sey nun intuitu prolis oder bloß uxoris geschehen; so ist doch soviel gewiß, daß allezeit mariti Jure uxorio succedit, und diese Succession ist nicht nur bloß consuetudinis gewesen, sondern es ist auch sogar nach dem Zeugniß Sigismundi, so aus dem Andrea Presbytero Ratisponensi angeführt, eine Aurea Bulla, welche das Königreich hat, und zu Carlsstein zu Sigismundi Zeiten verwahrt gelegen, vorhanden gewesen, so auch vielleicht noch vorhanden ist, welche verordnet, quod sceminae succedant sicut & filii. Unter den filiis aber können hier nichts anders, als Schwieger-Söhne verstanden werden; weil dazumah auf dem Todt-Bente Kayser Sigismundus mit seiner Erb-Dochter seinen Schwieger-Sohn den Albertum denen Ständen in Böhmen zu des Königreichs Regierung recommendiret hat. Diesemnach hat in vorigen Zeiten ein maritus scemina hæredis Jure proprio in Regnum & Electoratum succediren können; und weil dieses Jure uxorio geschehen, so muß uxor ipsa Erbin des Königreichs Böhmen nicht nur, sondern auch des Chur-Fürstenthums gewesen seyn, und also qualitas sceminea capax qualitatis Electoralis ad maritum transferendæ. Weilen nun aber die, wie von allen Erblanden, also auch vom Königreich Böhmen angenommene pragmatische Sanction will, daß die Successio bey dem Stamm des Geblüts bleibe, und eo ipso nicht mehr Jure proprio, plenario & summo ad maritum transferirt werden kan, es sey dann temporariè, welches nach den principiis Grotianis angiegt:

de Jure Belli & pacis Lib. I. Cap. 3. §. 8. & 11.  
so lassen sich die angeführten Fälle, wo die Männer von denen Böhmischem Erb-Dochtern Jure uxorio Chur-Fürsten gewesen, zwar auf den heutigen Zustand, worin das Königreich Böhmen durch die pragmatische Sanction gesetzen worden, nicht mehr vollkommen anwenden, doch läßt sich daraus wenigstens dieses schließen, daß um so eher, da in vorigen Zeiten mariti scemina hæredis Bohemæ selbst Chur-Fürsten worden, der Gesetzmaß der heutigen Königin von Böhmen Administrator Jurium Electoralium oder Pro-Elector seyn könne.

Bv

Bey diesen Umständen, da bey allen vorigen Successions-Fällen die Erben von Böhmen nebst dem Königreich auch die Chur ad maritum transferiret, ist es zwar niemahls geschehen, daß die Erbin selbst das Jus Electoratus exerciret, doch weil die Erbinnen solches cessione ad maritos transferiret, und propter hanc translationem die mariti die Jura Electoratus Bohemici erhalten, so müssen die foeminae hæredes Regni Bohemiae selbst Jus ipsum Electoratus Bohemici ererben können; Dann niemand kan ja ein Jus cediren und auf einen andern transferiren, das Er selbst nicht hat, quia cessio consistit in abdicatione Juris nostri & in alium translatione legitimà.

Stryck de Jur. & Act. non cessib. C. 1. §. 1.  
Folglich, obgleich noch keine Königin von Böhmen das Officium Electorale selbst administriret, so muß es doch ein Jus seyn, das an Sie hæreditate fallen kan, sonst eine Königin von Böhmen solches nicht hätte marito cedi en und auf Ihn transferiren können. Woraus von sich selbst fliesset, daß auch die jetzt glorwürdigst regierende Königin von Böhmen Erbin von dem Chur-Officio ist, und das Exercitium davon auch auf Ihres Herrn Gemahls Hoheit transferiren kan. Nun wird zwar das Officium Electorale pro officio virili gehalten, und vorgegeben, daß es niemahls à foemina exerciret worden, doch, weil es nirgends in Reichs-Gesetzen verbothen, daß foemina eine Wahl mit verrichten könne, vielmehr, was Böhmen anbetrifft, eine Frau in Jus Electorale succediret; so muß das Officium Electoratus suâ natura kein Officium virile seyn, wenigstens, was die Bewohnung auf Reichs- und Wahl-Tagen betrifft. Denn es sind in den ältern Zeiten Exempel geschehen, daß foeminae nebst andern Reichs-Ständen in Comitiis mit erschienen, und auch die Electiones Imperatorum mit verrichtet haben, wie

Lehmann in der Speyerischen Chronic L. 5. cap. 17.

Rumelinus ad Aur. Bull. P. 2. Diss. 3. Thes. 11. observert. Von ältern glaubwürdigen Scribenten, die dergleichen Exempel anführen, ist vor andern

Dithmarus Merseburg. Lib. 4. wo Er erzeylet, daß die Theophania, als Tutrix, vor den Kayser Otto- nem III. in seiner Wunderjährigkeit die Reichs-Geschäffte administrirte, in seiner Abwesenheit aber die Mathildis Abatissa Quedlinburgensis das Reich verwairtheit und den Titul einer Vicariæ Imperii geführet habe, wie solches auch besonders

Schwartzius de Mathilde Vicaria Imperii.  
ex Documentis & coævis Scriptoribus erwiesen. Was nun auch die  
Beywohnung der Wahl eines Römischen Königs betrifft, daß scemina  
solche mit verrichtet haben, davon bringt  
Dithmarus Merseburg. Libr. 5.

das Exempel von der Wahl Henrici Sancti bey. Als dieser auf dem Reichs-  
Tag zu Werla erwehlet worden, so sind, nach dem Zeugniß dieses Dith-  
mari, Sorores Sophia & Adelheidis superstites Dominæ Imperiales in  
Comitiis bey dem Wahl-Geschäfte gewesen, und behauptet sogar  
Schwartzius in angeführtem Tractat, daß Sie das Präsidium in hoc  
conventu geführet hätten. Diese Exempel führe ich vielmehr denselben  
zu Gefallen an, welche glauben, daß es niemahls geschehen, daß ein  
Weib in Person Comitiis vielweniger Electionibus Imperatorum bey-  
gewohnet habe und daher schliessen, daß qualitas Status und Electora-  
lis qualitatem famineam ausschließe, als daß ich sie als einen Beweis  
wolte gelten lassen, daß scemina Conventui Electorali heutiges Euges,  
da ein besonder Collegium Electorale, das in alten Zeiten nicht war, das  
seine Jura aus der guldernen Bulle herzuführen hat, und nach derselben alle  
Weltliche Electoratus, außer Böhmen, Successionem masculinam ha-  
ben, bewohnen könnte, indem es ungeräumt wäre, wann man respectu  
der übrigen Electorum behaupten wolte, daß qualitas Electoralis nicht  
mit der qualitate scemina stricte. Mit Böhmen aber hat es ganz ande-  
re Bewandniß, ratione Böhmen streitet qualitas scemina nicht cum  
qualitate Electorali, qui a scemina in Terram cui Jus Electorale & of-  
ficium inhæret, succedere potest; und weil in alten Zeiten scemina  
Electioibus Imperatorum behgewohnt; so ließe sich auch wohl daher ein  
Argument machen, daß die Königin in Böhmen solches auch thun und  
Ihr Votum in Person führen könne.

Ich will mich aber damit nicht aufhalten, weil die Königin doch nicht  
in Person auf die Wahl gehen wird, sondern ich will nur den Beweis füh-  
ren, daß Sie nach der guldernen Bulle das Jus & officium Electoratus  
Bohemici unstreitig habe, und solches pro lubitu, ohne, daß das Thur-  
Fürstliche Collegium oder ein Thur-Fürst in particulari was darwider zu  
sagen, Ihrem Hrn. Gemahl habe aufzutragen und das exercitium davon  
mit allen Vorrechten Ihm überlassen können.

Der Inhalt der guldernen Bulle cap. 20. S. 2. ist, daß diesenigen  
nur sollen Thur-Fürsten seyn, so die Principatus Electorales besitzen.  
Die

Die Worte der guldnen Bulle in sich selbst sind kräftig, dienen mir daher zu einem stärkern Beweis, dahero mich auch nicht entüberigen kan, den ganzen Paragraphum von Wort zu Wort, ob er gleich etwas weitläufigtig, anzuführen. Verba Aureæ Bullæ sunt: Cum universi & singuli Principatus, quorum virtute seculares Principes Electores Jus & vocem in Electione Romanorum Regis in Cæsarem promovandi, obtinere noscuntur, cum Jure hujusmodi, nec non officiis, dignitatibus & Juribus aliis, eis & cuilibet eorum annexis & dependentibus ab eisdem adeo conjuncti inseparabiliter sint uniti, quod Jus, vox, Officium & dignitas, alia quoque Jura, ad quemlibet Principatum eorundem spectantia, cadere non possint in alium, præter illum, qui Principatum ipsum cum Terra, Vassalagiis, feudis & Dominio ac ejus pertinentiis universis dignoscitur possidere: præsenti Edicto Imperiali perpetuo valituro sancimus: unumquemque Principatum, cum Jure & voce Electionis ac officio cæterisque omnibus dignitatibus, Juribus & pertinentiis ad ipsum spectantibus ita perseverare; & esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter & conjunctim, quod possessor Principatus cujuslibet etiam Juris, vocis, officii, dignitatis & pertinentiarum omnium ad illum spectantium, quieta debeat & libera possessione gaudere, ac Princeps Elector ab omnibus reputari, per cæteros Principes Electores ad Electionem & omnes Actus alios pro sacri Imperii honore vel opportunitate gerendos omni tempore assumi sine contradictione qualibet admitti.

Aus welchen Worten so viel zu folgern, daß, wer Besitzer des Principatus, cujus virtute Jus & vox in Electione Romanorum Regis competit, derselbe nicht allein als Elector zu halten, sondern Ihm auch das Exercitium Jurium Electoralium ipso Jure zukomme. Dann, was wollen die verba finalia des angeführten Paragraphi aus der guldnen Bulle anders, als das Exercitium Jurium Electoralium andeuten, wann sie sagen: quod Possessor Principatus cujuslibet (scilicet Electoralis) etiam Juris, vocis, officii libera possessione gaudere debeat. Versio Germanica clarius dicit: daß ein jeder Besitzer solcher Chur-Lande des Rechts, Stimme, Amts und Würde sich ruhig und frey bedienen möge. Was heißt aber sich eines Rechts bedienen, anders, als Jus suum exercere; Ferner sollen die Electores possessorum Principatus Electoralis ad Electionem & omnes Actus alios gerendos ohne Contradictionem zulassen. Hat nun diesemnach ein jeder Besitzer eines Principatus Electoralis nicht

nicht nur das Jus Electorale, sondern auch das Exercitium, und muß zur Wahl und denen andern Reichs-Geschäften admittiret werden; so folget, da die Durchlauchtigste älteste Kaiserliche Erb-Tochter unstreitige Besitzerin des Electoratus Bohemici, Sie sich auch ihres Chur-Amts bedienen kan, und Sie also auch zur Wahl und allen andern Handlungen ohne jemandes Einrede gelassen werden müsse. Diesen nach kan die natura officii & Juris in Electione mit der qualitate foeminea intuitu des Königreichs Böhmen bestehen. Man wende nicht ein, daß ein legitimus possessor Principatus Electoralis nach der guldeneen Bulle, allezeit masculus seyn müsse, denn daß dieses bloß die übrigen Churfürstenhumer, nicht das Königreich Böhmen, angehe, solches kan ich nicht nur aus der vom Reich übernommenen Garantie der pragmatischen Sanction, nach welcher primogenita foemina auch in Böhmen succediren soll, sondern auch aus der guldeneen Bulle selbst erweisen. Denn eo ipso, da das Reich durch Uebernehmung der Garantie erkennt, daß die älteste Erb-Tochter auch im Königreich Böhmen succediren könne und solle, hat es auch erkannt, daß Sie Erbin von officio & Jure Electorali Bohemico sey, weil nach dem, was bereits aus der guldeneen Bulle dargethan, derjenige Jus, vocem & potestatem eligendi Imperatorem ipso Jure hat, qui Principatum Electoralis possidet. Daß nun aber besonders Böhmen die Verordnung der guldeneen Bulle, daß der Nachfolger in der Chur ein masculus seyn solle, und wenn keiner vorhanden, die Chur alsdann ledig worden, und der Kaiser selbige wieder besetzen könne/ nicht angehe, vielmehr davon selbst durch die guldene Bulle eximiret seye, solches läßt sich ganz deutlich ex paragrapho sto Capitis 7mi begreissen und herleiten, folglich daraus schliessen, daß eine Erbin vom Königreich Böhmen auch in der Chur Folge der qualitatis Electoralis sähig seye. Ich will die Worte der guldeneen Bulle ex Capite 7<sup>mo</sup> selbst anführen, damit ein jeder desto gewisser sey, daß ich aus dem Inhalt der guldeneen Bulle meinen Beweis, daß in Böhmen qualitas Electoralis qualitatem foemineam zulasse, richtig führe. Die Worte der guldeneu Bulle Cap. 7. §. 5. sind: Si vero aliquem ex hujusmodi Principatibus ipolorum, Imperio Sacro vacare contingeret (welches nach der guldeneen Bulle geschiehet §. 2. 3. 4. hujus Capitis, si hæredes masculi ex familia non adiunt) tunc Imperator seu Rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipso providere debebit & poterit, tanquam de re ad se & Imperium legitime de voluta. Salvi semper Privilegiis, Juribus & con-

consuetudinibus Regni nostri Bohemiæ super electione Regis in casu vacationis, per Regnicolas, qui Jus habent eligendi Regem Bohemiæ facienda juxta continentiam eorundem Privilegiorum & observatam consuetudinem diuturnam a divis Romanorum Imperatoribus sive Regibus obtentorum, quibus hujusmodi Sanctione Imperiali in nullo præjudicare volumus. Imo ipsa decernimus nunc & perpetuis futuris temporibus in omni suo tenore & forma indubiam tenere roboris firmitatem. Der Inhalt dieses Paragraphi handelt de vacacione Electoratum Imperii, und sagt, daß der Kayser die vacante Electoratus besetzen könne, doch davon Böhmen ausgenommen worden, propter Privilegia, Jura & consuetudines Regni Bohemici super electione Regis in casu vacationis, per Regnicolas, qui Jus habent eligendi Regem Bohemiæ facienda. Es fragt sich also und kommt die ganze Sache darauf an, was das vor Privilegia Imperatoria seyn und wo sie stehen, worin den Böhmischem Ständen in casu vacationis die Wahl eines Königs zugelassen worden? Das Jus, daß die Böhmischem Stände in casu vacationis wehren können, kan sich auf nichts anders gründen, als auf die confirmationem cæsaream Privilegiorum, Regno Bohemiæ a Friderico IIo Imperatore concessorum, von Ao. 1348. welcher Kayserl. Confirmations-Brief, wie auch besagten Kayserl Friederichs Privilegium über das Königreich Böhmen Anno 1212. welches sonst die Aurea Bulla Bohemica genennet wird, bei dem

Goldasto de Regno Bohemiæ in Tom. 2. pag. 275. & 210. seq.  
Editionis Schminskii.

zu lesen. Was hier zu meiner Absicht gereicht, ist die Confirmatio Privilegiorum, welche selbst Kayser Carl der IV. Anno 1348. gethan, als worin eben dieses Privilegium, daß die Stände in casu vacationis wehren sollen, enthalten, also dieses Privilegium in der guldernen Bulle von Kayser Carl dem IV. und also alles, was dieses Privilegium in sich begreift, bestätigt worden; Diese Confirmatio Privilegiorum Bohemicorum begreift aber in sich, daß die Wahl eines Königs in Böhmen den Ständen nicht eher gehöre, und also das Königreich, folglich auch die Thür nicht eher vacant werde, als wenn kein Erbe noch Erbin vorhanden. Ich muß die Worte Confirmationis Cæsareæ Privilegiorum Bohemicorum de Anno 1348. selbst anführen, um aus der Zusammenhaltung mit dem angeführten Textu Aureæ Bullæ ad oculum zu demonstrieren, daß einer Erbin von Böhmen, nach dem Sinn der guldernen Bulle

Bulle Jus, vox & potestas eligendi Imperatorem ejusque exercitium  
 zukomme, und also weder das Votum quiesciren, noch ein Verwandter  
 prætendiren, sondern die jekige Königin das Votum selbst führen, oder  
 durch Ihren Herrn Gemahl führen lassen könne, und daß davon bereits  
 der Auftrag omni Jure geschehen können. Die Worte sind diese:  
 „Allein, was die Wahl eines Böhmischen Königs aufn Fall anlangt,  
 „nemlich, wann sichs begebe, daß aus dem Geschlecht und  
 „Etiam der Böhmischen Könige kein Erb noch Erbin (dafür Gott gnädig  
 „dig seyn wolle) gezeuget würde, oder beym Leben bliebe, oder, wie sich das  
 „sonst begeben mögte, dadurch dann das Königreich ohne ein Haupt wäre,  
 „als haben Wir hierum, mit eßlichen unserer Hoheit auf dießmahl  
 „beywohnenden des künftigen Römischen Kaysers, Chur-Fürsten und  
 „andern Herzogen mit guten Bedacht Rath gehalten, geschlossen, und  
 „wollen es mit diesem unserm Brief geordnet und publiciret haben, daß  
 „eine solche Wahl von Prälaten, Fürsten, Herren, Ritterschafft und der  
 „ganzen Gemeine gedachten Böhmischen Königreiche zu versehen, eigentlich und aufn Fall, wie obbemeldt, und nicht anders in künftigen ewigen  
 „Zeiten gebühren und zugehören solle, welches Wir Ihnen mehrgedachten  
 „Prälaten, Fürsten/ Herren, Ritterschafft und der ganzen Gemeine  
 „dieselben Königreiche, in unsers Böhmischen Königreiche Regierungs-  
 „Kraft und Volligkeit mit unserm guten Wissen geben, verleihen / bestätigen und Sie damit begnaden, in der allerbesten Maß, Form und  
 „Weise, alles immer seyn kan. Und wollen auch darneben, daß derjenige,  
 „so dieser Gestalt zum Böhmischen Könige erwehlet, zu uns und unsern  
 „künftigen Römischen Königen und Kaysern treten und von uns die  
 „Königlichen Dinge, wie gewöhnlich, durch billigen Brauch (ohne allen Ein-  
 „halt aller Rechte und Gebräuche oder gemeiner Ordnung / oder diesen zu-  
 „wider, was und wie daßelbe immer Nahmen haben mögte, als wenn es  
 „alles von Wort zu Wort allhier begriffen wäre, so wir hiemit alles kraft-  
 „los und nichtig gemacht und in Kraft mehrgemeldten Böhmischen König-  
 „reichs, daß solches alles unkräftig sey, geordnet haben wollen) empfahen  
 „solle.“ Aus der Zusammenhaltung der guldene Bull, da Sie Böhmen wegen seiner Privilegiorum in Electione in casu vacationis Regni  
 ausnimmt, und aus den Worten dieses Privilegii, welches de vacatione  
 Regni Bohemiae handelt und von der guldene Bulle gegeben worden, ist  
 offenbahr, daß die guldene Bulle alsdann das Churfürstenthum in Böhmen vor vacant erkennet, wenn das Jus eligendi Regem Bohemiae denen  
 Stän

Ständen in Böhmen zukommet; Dieses aber kommt denen Ständen in Böhmen erst auf den Fall nach der klahren Verordnung dieses Böhmischen Privilegii, zu, wann aus dem Geschlecht und Stamm der Böhmischen Könige kein Erb noch Erbin gezeuget würde/oder bey Leben bliebe. Woraus die Folge ziehe, daß so lang eine Erbin vorhanden, wie das Königreich Böhmen, so das Churfürstenthum davon nicht vacant sey. Welches auch Königs Ferdinandi Declaration wegen der Königlichen Wahl in Böhmen Anno 1545.

Apud Goldastum in Beylagen pag. 340. bestätigt. Ist aber das Churfürstenthum nicht vacant, so muß diejenige Person, so solches besitzet, Jura Electoratus haben, und solche exerciren können, weil ein Besitzer eines Churfürstenthums ipso jure nach der guldernen Bulle a reliquis Electoribus vor einen Chur-Fürsten gehalten, und vor Election gelassen werden muß.

Cap. 2. S. 20. auch nach der erst angeführten Confirmation von den Böhmischen Privilegien, ratione Böhmen sogleich ein von den Ständen erwählter König, wie vielmehr ante vacationem eine Jure haereditario succedirende Königin, zu den Römischen Königen und Kaisern treten, und von ihnen die Königlichen Dinge, wie gewöhnlich, empfahen solle, i. e. Jura Electoralia Regibus Bohemia competentia, dann quā Electores, nicht quā Reges, siehen Sie mit dem Kaiser und Reich in feudali nexus, wie die von denen Kaisern denen Königen in Böhmen ertheilte Lehn-Briefe ausweisen. Wovon Kaisers Carl des V. Belehnung Königs Ferdinandi, so viel er der Kron Böhmen halber zu empfahen gehabt, Anno 1541. ein Zeugniß ablegen kan. In diesem Lehn-Brief, so in den Beylagen von Goldasto p. m. 337. befindlich, steht ausdrücklich, daß Ioh Ferdinandus angerufen und gebeten, daß der Kaiser Ihme das Chur-Fürstenthum mit der Chur und dem Erz-Schenken Amt des Heil. Römischen Reichs, zu der Kron Böhmen gehörig, zu Lehen verleihen möge; worauf auch der Kaiser in dem Lehn-Brief gesetzt: Wir haben Ferdinando König in Böhmen das Chur-Fürstenthum und die Chur des Erz-Schenken Amts des Heil. Röm. Reichs zu Lehen gereicht, und geliehen, Ferdinand König in Böhmen habe auch Gelübde und Eyd geihan, zu dienen und zu thun, als einem Erz-Schenken und Chur-Fürsten des Heil. Reichs (also nicht quā König) zu thun von Recht gebühret. Aus welchem allen klahr, daß durch die Ausnahme von Böhmen in casu vacationis in der Aurea Bulla deswegen,

C

quia

quia Regnum Bohemiarum non vacat, wann eine Erbin vorhanden, Böhmen, quod ad dispositionem, quod Successor in Electoratu masculus esse debeat, ausgenommen sey, und also bloß auf die übrigen Churfürsten zu deuten, folglich in Böhmen qualitas Electoralis cum qualitate sceminea bestehet und eine Böhmisiche Erbin in allen Rechten und Vorrechten vor einen Churfürsten zu halten und zur Election sogar auch in Person, vielmehr durch Ihren Hn. Gemahl zu lassen sey, weil die guldene Bulle denen Privilegiis nichts präjudiciren, vielmehr selbige in omni suo tenore, also auch in tenore, quod ad scemineam successionem unverbrüchlig und beständig verbleiben lassen will. Ob nun gleich aus der Zusammenhaltung des Textus Aureæ Bullæ Cap. 7. mit der confirmatione Privilegiorum Regni Bohemiarum de Anno 1348. sattsam erhellet, daß das Churfürstenthum in Böhmen nicht vacant, so lange eine Erbin vorhanden, und daß solche alle Jura Electoralia habe und in Uebung bringen könne, und de sogen die Verordnung der guldene Bulle, quod Elector masculus esse debeat, bloß auf die übrigen weltlichen Churfürsten, nicht auf Böhmen zu deuten sey: so will doch, um noch allen Zweifeln, die einfallen könnten, zu begegnen, aus der Veranlassung der guldene Bulle, was die Succession in die Chur betrifft, und aus der Historie anderer Chur-Häuser, wie sie mit der Succession der Chur unter sich frey disponiret haben, und sonst noch aus dem Deutschen Reichs-Staat-Rechts-Gründe beybringen, welche überzeugen sollen, daß nicht nur die Königin qualitatem Electoralem habe, sondern auch solche Ihrem Herrn Gemahl frey übertragen könne, und darwider aus der guldene Bulle qualitas Electorum masculina nicht angezogen werden kan. Dann die Veranlassung des Capitis 7<sup>mi</sup> Aureæ Bullæ de Successione Principum Electorum, quod masculina esse debeat secundum Lineæ proximitatem ex Jure primogeniturae ist nicht sowohl gewesen in denjenigen Chur-Häusern, wo die Successions-Ordnung schon bestzt gesetzet gewesen, oder die Successores unter sich wegen der Chur verstehen wollen, etwas in contrarium zu statuiren oder aufzuheben, oder denen Erben die Hände im Vergleichung intuitu Successionis in Electoratu zu binden, sondern weil ante tempora Aureæ Bullæ in den übrigen Chur-Häusern, außer Böhmen, die Successions-Ordnung, besonders in Jus Electorale nicht festgesetzet war, und deswegen unter denen Chur-Familien immer Streit war, wer die Chur haben sollte, und die ganze Familie von Rudolpho I<sup>mo</sup> an, bis auf Carolum IV<sup>um</sup> das Jus Electorale zu exercire pretendirte.

s. 18

3

Wie

Wie Gundling in Gundlingianis P. 2. p. 202. von der Deutschen Erb- und Wahl-Reich obseruiret, und Nicolaus Burgundus de Ludovico Bavarо Lib. I. bestätigt: so hat Carolus IV<sup>us</sup>. um allen künftigen Streitigkeiten wegen Führung des Thur-Amts vorzubeugen, nicht sowohl eine Successions-Ordnung, wie Sie in Terris Electoralum seyn sollte, machen, als nur in Gewißheit setzen wollen, wer aus einer Thurfürstlichen Familie, wenn mehrere Erben vorhanden, oder eine Theilung der Landen vorgenommen würde, wo von die Exempel in allen Thur-Häusern, außer Böhmen, was vor Theilungen unter den Thurfürstlichen Kindern an Land und Leuten gemacht worden, bekannt sind, in den Juribus Electoralibus succediren sollte. Zu Bekräftigung dieses, was ich jezo gesaget, daß nemlich tollendæ Dissensionis gratia intuitu Successionis in Jura Electoralia, und daß auch vergleichene Dissensiones in Familia intuitu exercitii Juris Electoralis gewesen, läßt sich die guldene Bulle selbst, und ein Exempel aus dem Thur-Haus Sachsen gar bequem anführen. Diese Veranlassung gibt der Textus Aureæ Bullæ.

Cap. 7. § 2. gar deutlich zu verstehen, wenn sie sagt: Ne inter eorundem Principum secularium Electoralum filios super Jure, voce & potestate præfata (scil. eligendi Regem Romanorum, de quo in hoc capite sermo, non de successione in Terras Electoralum) futuris temporibus scandalorum & dissensionum possit materia suscitari statuimus &c. Das Exempel im Thur-Haus Sachsen auch so gar nach der Zeit der guldernen Bulle, ist geschehen nach dem Tode Rudolphi II<sup>di</sup> 1370 mit Wenceslao und Alber-  
to, welcher Casus bey dem

Goldasto de Jure repræsent. in primogenit. §. 26 & 36. zu lesen. Diese beydi prætendirten die Jura Electoralia. Und obgleich diese Streit Kayser Carl der IV<sup>te</sup> in Comitiis Electoralibus zu Frankfurth Anno 1376. per singularem Bullam, so bey dem

Marquardo Frehero und Gribnero in ihren darüber verfertigten Commentariis

zu lesen, dahn entschieden/ quod Jus, quod dignitas & potestas eligendi Regem Romanorum in Imperatorem promovendum eidem Wenceslao moderno Duci Saxonie, tanquam Imperii Sacri Archi-Mareschallo ac Principi Electori, hæredibus, & Successoribus legitimis laicis, duntaxat ab eo descendantibus, quoties calus hujusmodi Elec-

Aionis emerserit, in perpetuum debeat competere: so haben doch beyde aus der Ursach, weil man dazmahl noch glaubte, daß die Chur-Fürsten Jura der ganzen Familie gehörten, den Titul Sacri Romani Imperii Electores geführt, und sich so in verschiedenen Diplomatibus unterschrieben, wovon ein Diploma de Ao. 1380 bey.

Leibnizio in Script. rer. Brunsvicensium Tom. 2. p. 293. vorkommt: Wider diese gemeinschaftliche Führung des Tituls und Ausübung der Rechte, als Chur-Fürsten, worüber Wenceslaus und Albertus sich miteinander verstanden haben müssen, weil Sie sich gemeinschaftlich unterschrieben, haben weder der Kayser, noch die Chur-Fürsten etwas eingewendet, sondern es geschehen lassen, obgleich den Electoratum Saxoniz Wenceslaus allein besasse, und nach der guldene Bullen, auch nach der angeführten Bulla singulari de Jure & Successione Saxonica de ao. 1376. der Kayser mit den Chur-Fürsten dem Wenceslao alleine Jus, dignitatem & potestatem eligendi Regem Romanorum in Imperatorem promovendum zugesprochen hatte. Woraus den sichern Schluß ziehe, daß die einige ratio legis Aureæ Bullæ intuitu Successionis in Jus, vocem & potestatem eligendi Regem Romanorum sey, ut dissensio hæredum Electoralium evitetur; also cessante hac ratione Legis, celsat Aureæ Bullæ dispositio, das ist, wo keine dissensio vorhanden, daß es die guldene Bulle geschehen, wie es diejenige, quorum interest, mit Führung der Chur disponiren wollen, wie dieses erst erzehlte Exempel erweiset; und noch andere, so contra Auream Bullam geschehen, wo aber auch unter den Interessenten kein Dissension gewesen, beybringen will. Was aber die guldene Bulle geschehen läßt, und worüber auch bisher die Chur-Fürsten protestando nichts eingewendet, darwider können Sie auch jeho protestando nichts sagen. Dann eben, wie in vorigen Zeiten, so ist auch jeho noch der Grund Ihrer Churfürstlichen Rechte die guldene Bulle, wo also die guldene Bulle nicht verletzt wird, da kan auch kein Chur-Fürsten Jus verletzt werden, wo keine Lælio Juris, da kan auch keine Protestatio statt haben. Wann aber die Königin, als Erbin, sich Ihres Chur-Fürsten-Rechts bedienet, wie erwiesen habe, daß Sie sich nach der guldene Bulle bedienen kan, so wird die guldene Bulle nicht verletzt, also kan auch kein Churfürstliches protestiren wider die Führung des Böhmischem Vot statt haben, Sie geschehe Collegialiter, ex Jure Collegii Electoralis, oder particulariter ex Jure cognationis. Nicht Collegialiter kann es geschehen, weil, wie jeder Chur-Fürst insbesondere sein Churfürsten-Recht aus

aus der guldnen Bulle herholen muß, also auch das ganze Collegium, folglich wovider die guldene Bulle nichts hat, darwider kan auch das ganze Collegium nichts einwenden, oder deutlicher zu reden, das kan nicht wider die Verfassung und Ansehen des Churfürstlichen Collegii seyn. Ich erkläre mich deswegen auf diese Art, und bediene mich einer solchen Ausdrückung, weil schon zu Ferdinandi II. <sup>di</sup> Seiten ein Anonymus in dem Re- sponsio ad quæstionem: ob der jehige Kayser Ferdinandus II. <sup>dus</sup> in der streitigen Böhmischem Sache Richter seyn könne?

apud Thulemarium de Octoviratu cap. 24. §. 24.

davor halten will, daß die sc̄eminae eine Chur ob qualitate virilem Collegii Electoralis & officii nicht bekleiden könnten, auch deswegen der Casus nicht existirt, noch seyn könnte. Anonymi verba sunt: Denn über das, so lang das Churfürstliche Collegium gestanden, kein Weib seymahl das Churfürstliche Amt verrichtet, so wäre es auch fast seltsam, daß man ein Weib darzu lassen und zu dem Churfürstlichen Collegio aufdringen wolte, in Betrachtung daß ein Weib nicht allein die Reichs- Lehen mit Waffen ihrer Qualitat halber nicht bedienen kan, sondern auch, daß wann ein Weib bey der Wahl eines Römischem Kayssers/ mitten zwischen den geistlichen und weltlichen Chur-Fürsten sitzen/ und forderst mit Ihnen/ dem Herkommen nach/ reutzen/ das Chur-Amt verrichten und das Chur-Schwerdt führen sollte, es einer Comedie ähnlicher, als einem Churfürstlichen Collegio seyn würde.

Diese Einwürfe machen auch noch heutiges Tages diejenigen IC<sup>ii</sup> welche ex Jure civili

Arg. L. 2. D. de Regulis Juris.

L. 12. §. 2. D. de Judiciis.

L. 1. §. 4. D. de postuland.

statuiren, quia sc̄emina ab omnibus officiis civilibus remota, so könnte Sie auch nicht officium Electorale begleiten. Das Gegenthil davon im Tzurischen Reich, intuitu sc̄eminarum illustrium, ist aus dem oben angeführten Exempel von der Mathilde und andern klar; doch das Gegenthil, besonders, was die Churfürstlichen Jura betrifft, desto klarer vor Augen zu legen, so will auf alle von dem Anonymo gemachte Einwürfe und Schwüdigkeiten antworten, und solche auflösen.

Daz niemahls, so lange das Churfürstliche Collegium gestanden, ein Weib das Churfürstliche Amt verrichtet, ist nicht die Ursache, daß ein Weib das Churfürstliche Amt nicht haben oder erben könne, sondern, weil

bisher der casus post Auream Bullam deswegen nicht existiren könnten, weil in den übrigen weltlichen Chur-Fürstenthümern bis auf Böhmen, immer Successio masculina in Familia Electorali gewesen, in Böhmen aber die foemina hæredes ihr Königreich samt dem Jure Electorali ad maritum transferiret, welcher das Chur-Fürsten Amt verrichtet.

Aus welcher Translation ich oben geschlossen, daß die foemina das Chur-Fürsten Amt erben, auch sogar nach der guldeneen Bulle, wann Sie Besitzer von Principatu Electorali sind und verbleiben wollen, dassel be führen könnten, wann Sie es sonst nicht administriren lassen wollen.

Also, daß foemina bisher noch nicht im Churfürstlichen Collegio gewesen, folgt nicht, daß Sie nicht darin seyn könne, quoad Electionem. Folglich da kein Verbot in Reichs-Gesetzen, daß ein Weib im Churfürstlichen Collegio seyn könne und ein jeder Chur-Fürst sein Recht im Collegio Electorali virtute Principatus Electoralis hat; so muß auch die Königin von Böhmen virtute Principatus Electoralis Bohemici Ihr Recht im Churfürstlichen Collegio haben, und darin seyn können, obgleich bisher noch keine Frau im Churfürstlichen Collegio gewesen.

Was nun besonders den Einwurf betrifft, daß ein Weib ihrer Qualitäten halber mit Waffen die Reichs-Lehn nicht bedienen könne, darauf ist zu antworten, weil das Reich per diplomata Cæsarea, per confirmationes Privilegiorum Bohemicorum, auch noch letz durch Uebernehmung der Garantie die foemineam Successionem in Böhmen erkennet, und folglich ex hac Successione folget, daß dasjenige, was die Königin Jure feudi bey der Kron Böhmen hat, es die Jura feudi foemini habent müsse; so muß auch in Bedienung der Lehn das Reich zulassen, was sonst überhaupt in feudis foeminiis zugelassen ist. Nach dem Jure feudali sowohl communi, als Imperii ist aber Juris in feudis foeminiis, daß ein Weib die Servitia feudalia per Substitutum verrichten könne. Rationem dat:

Hornius in Jurisprudentia feudali cap 5. §. 26.  
dum Dominus, inquit, sciens volensque feudum inhabili tali ad servitia ( qualis foemina est; 2. feud. 36 ) concedit, bonâ concludere licet consequentia, illum investio simul hanc gratiam fecisse, ut per Substitutum ( Lehn-Träger ) habilem servire queat.

Conf. Struv. in Syntagm. Jur. feud. Cap. I. §. 12.  
Diese Consequenz ist auch ganz natürlich ex Regula interpretationis.

Grotii de Jure Belli & Pacis Lib. 2. Cap. 12. S. 1.  
zu begreissen weil, wenn ein Lehnsherr ein Weib pro incapaci ad servi-

tia

tia hielte, und doch das Lehn bedienen solte, und es nicht per Substitutum thun lassen wolle, res exitum non reperiaret, quod in moralibus pro impossibili habetur. Also ist es absurd, wann man daher, daß ein Weib im Reich die Lehn nicht bedienen könne, schliessen will, daß sie Jus feudi und folglich kein Jus Electorale propter ejus naturam feudalem haben könne.

Wann ich auch in seinem Werth lasse, daß ein Weib das Lehn nicht bedienen könne, also auch foemina in Person unter den Churfürsten nicht reiten und das Erz-Amt verrichten könne, so dienet vielmehr solches zu meinem Behuff, daraus die Nothwendigkeit zu erweisen, daß das Churfürstliche Collegium einen Administratorem, oder nach den Lehn-Rechten zu reden/ einen Substitutum zulassen müsse; Läßt das Reich und das Churfürstliche Collegium Mandatarios, Administratores und Substitutos von denjenigen zu, welche in Person ihr Amt bey der Wahl oder in Comitiis verrichten, vielmehr muß es zugelassen seyn, denjenigen, die ihr Amt in Person nicht verrichten können oder wollen. Wovon auch der heutige Reichs-Staat es bezeuget, daß Foeminae ihr Recht, das sie Jus feudi vom Reich, und noch darzu als status Imperii besitzen / solches per Substitutos oder Mandatarios verrichten lassen, sogar Jus Sessionis & voti in Comitiis.

Itter de feudis Imperii Cap. 14. S. 13. seqq.

Thucelius Electorum Jur. publ. Cap. 4. p. 395.

Das Exempel von der Aebtissin zu Quedlinburg ist bekannt, welche per Legatum ihr Votum in Comitiis führen läßt, wie andere Reichs-Stände. Es sind auch noch dergleichen andere Exempel von weiblichen Rechten, welche in Reichs-Versammlungen exerciret worden, welche

Müllerus de Gynæcocratia in Regionibus Imperii Germanici. erhelet, vorhanden, woraus sich so viel, auch in Betrachtung des Reichs-Staats ergibt, daß, wann man auch das Chur-Amt in Bedienung der Lehn vor ein Officium virile halten wolle, dennoch foeminae das Jus ipsum Electorale zuzustehen sey, si successio Foeminea, wie in Böhmen, obtinet, und daß sie ihr Officium per Substitutum verrichten und solches übertragen könne, um so mehr, da andere Churfürsten auch ihr Officium Electorale per Substitutos sub officiales oder Mandatarios verrichten lassen können. Dass aber auch per Administratorem, i. e. eum, cui omnia Jura Electoralia una cum dignitate concessa, die Chur könne verwaltet werden, wann Elector in Person nicht erscheinen kan oder will, solches zeigt die Tutela Electorum pupillorum. Diese Tutores nennt die guldene

Bulle

Bulle C. 7. §. 4. selbst Administratores, und da Pnpillus Administratorem Jurium Electoralium hat, warum soll eine Königin von Böhmen sich auch einen Administratorem Jurium Electoralium constituiren können, und Ihren Herrn Gemahl darzu machen? zumahlen schon in vorigen Zeiten Königinnen von Böhmen die Erb-Töchter gewesen, so die Uebertragung des Chur-Amts ad maritum, ohne, daß das Churfürstliche Collegium was darwider eingewendet, verrichtet haben. Diesemnach ist nicht abzusehen, was jezo das Churfürstliche Collegium wider die Uebertragung des Chur-Amts von Böhmen an des Herrn Herzogs von Lothringen Hoheit einwenden könnten/ wann man auch sagen wolte, es stehe von dergleichen Uebertragung nichts in der guldene Bulle, oder seye gar wider die guldene Bulle. Dann ich kan aus der Historie von allen alten Chur-Häusern darthun, daß sie Dispositiones wegen des Chur-Amts auch wider die Successions-Ordnung de Electorali Jure gemacht, und habe dennoch niemahls das Churfürstliche Collegium was darwider gesagt, wann derjenige, dem die Chur ex Aurea Bulla gehört, zufrieden gewesen. Hätte ein Churfürstliches Collegium geglaubt, berechtiget zu seyn, was darwider einzuwenden, wann die Interessenten wegen Führung der Chur mit einander sich anders verstanden: so würde es sich darwider gesetzt, und keinen andern, als den die guldene Bulle verordnet, ad Jus, vocem & potestatem eligen- di Imperatorem zugelassen haben. Allein ich erinnere mich keine einzige Protestation darwider vom Churfürstlichen Collegio gelesen zu haben, wann einer in Electoratum & Jura Electoralia contra Dispositionem Aureæ Bullæ bona voluntate eorum, quorum intersuit, succedit. Damit meinem asserto Glaubē bergemessen werde, daß in den Chur-Häusern Facta vorhanden, so wider die guldene Bulle sind, und daß dennoch das Churfürstl. Collegium nichts darwider eingewendet, zur Anzeige, wann derjenige, dem die Chur nach der Aurea Bulla gehört, damit zufrieden gewesen, oder in favorem eines andern disponiret hat, das Churfürstliche Collegium es geschehen lassen, und nach der Absicht der guldene Bulle geschehen lassen müsse, so will die Worte der guldene Bulle, wie es mit der Succession in Jure Electorali soll gehalten werden, von Wort zu Wort anführen, und die darwider geschehene Facta in den Chur-Häusern dagegen halten.

Die eigenen Worte der guldene Bulle sind:

Cap. 7. §. 2. & 3.

Statuimus & Imperiali auctoritate præsenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut, postquam üdem Principes Electores seculares

culares & eorum quilibet ipse desierit, Jus, vox & potestas electionis hujusmodi ad filium suum primogenitum legitimum laicum, illo vero non extante ad ejus primogeniti filium similiter laicum libere & sine contradicione cuiuspiam devolvatur. Si vero primogenitus hujusmodi absque hereditibus masculis legitimis Laicis ab hac luce emigraret, virtute praesentis Imperialis Edicti Jus, vox & potestas Electio- nis praedictae ad Seniorem fratrem Laicum per veram paternalem Li- neam descendenter & deinceps ad illius primogenitum Laicum de- volvatur.

Gleiche Bewandtniß hat es mit der Tutela Electorum Pupillorum. Der Paragraphus IV<sup>us</sup> Aureæ Bullæ verordnet, ut frater Senior de- functi Electoris, si liberi defectum ætatis patientur, Tutor eorum & Administrator existat. Wider diese Successions-Ordnung der guldernen Bulle sowohl in der Chur, als auch in der Tutel der Electorum Pupillo- rum sind folgende Exempel geschehen.

Außer der Disposition Friderici I<sup>us</sup> Electoris Brandenburgici de Anno 1335. welche

Springfeld de Apanagio C. 3.

anführt, die wider den Inhalt der guldernen Bulle gewesen, denn nicht primogenitus primogeniti, wie die goldene Bulle will, sondern nach dem Tod des primogeniti frater primogeniti folgen sollen, ist würflich ein Casus contra Auream Bullam mit dem Johanne Alchymista geschehen, welcher primogenitus, und also der Erbe zur Chur Brandenburg war, welcher aber dem andern Bruder Friderico II<sup>do</sup> die Chur überlassen.

Aeneas Sylvius de statu Europæ C. 31.

Thulemarius de octoviratu C. 23. §. 14.

Dergleichen Succession wider die goldene Bulle hat sich auch ver- schiedene mahl im Hause Pfalz zugetragen. Churfürst Adolph hat nicht die Chur seinem Sohn überlassen, sondern seinem Bruder cedirt, nach dessen Tod 1353. Rudolphus I<sup>us</sup> welcher nicht der Erstgebohrne, sondern der dritte Sohn war, in der Chur gefolget. Endlich ist erst Anno 1390. der Sohn Adolphi zur Succession gekommen; Von diesem Suc- ceSSIONS-Hall in der Chur urtheilet

Freherus in Comment. ad Auream Bullam.  
wo er de Successione Palatina handelt, also : Patruus Palatinatum & Electio.

D

Electoratum tenuit non sub Specie Tutelæ, ut aliqui putarunt, sed suo proprioque jure, ita volente & ordinante ipso Cæsare. So ist auch nach dem Tode Ludovici mansueti nicht der Sohn Philippus, sondern Ludovici Bruder Fridericus Victoriosus, zwar erst Tutor & Administrator, endlich aber mit Genehmigung Philippi gar Churfürst gewesen.

Pareus in Historia Palatina Lib. 6.

Es hat überdies noch Philippus Ingenuus, als seine erste zwey Söhne ohne Erben verstorben, mit Uebergehung der Kinder des Tertiogeniti, den Quartogenitum Fridericum II<sup>dem</sup> zum Erben und Nachfolger in der Chur eingesetzt.

Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. I. p. 657.

Es sind nun aber nicht nur Dispositiones mit Churen in der Familie gemacht worden, sondern es finden sich auch in der Reichs-Historie Fälle, daß mit Churfürstenthümern auch extra Familiam disponiret worden, worunter das Exempel von Sigismundo zurechnen, welcher das Churfürstenthum Brandenburg, ohne seine Mit-Churfürsten oder das Reich darum zu fragen, dem Burggrafen von Nürnberg, Friderico, verkaufft und cedirt hat. So ist auch in der Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen, von der Chur so disponiret worden, daß, wenn das Sächsische oder Brandenburgische Haus ausgehen sollte, die Chur an Hessen fallen, und im übrigen die Länder mit den andern Erbverbrüderungen getheilet werden sollen, vide

Pactum confraternitatis de Anno 1614. bey dem Lünig im Reichs-Archiv. Part. Spec. pag. 154.

Es sind aber nicht allein Pacta inter vivos über Churfürstenthümer gemacht worden, sondern es sind auch Testamentarische Dispositiones der Electoribus und besonders der Administratione Electoralium Jurium gemacht, und vom Kayser und Reich genehm gehalten worden, obgleich die guldene Bulle nichts davon in sich enthält. So ist Otto ex Testamento Tutor Ludovici IV<sup>ti</sup> Electoris Palatini geworden, und bei der Wahl Alberti II<sup>di</sup> gewesen. Es hat auch selbst Kayser Rupertus mit Vorbehaltung seiner Brüder, als nächster Agnaten, den fratrem ultimogenitum per Testamentum zum Tute seines Sohns gemacht. Nach diesem hat auch Kayser Rudolphus II<sup>dus</sup> die Testamentarische Disposition der Tutela Electoratus Palatini, so Anno 1581. von Churfürst Ludwigen von Pfalz gemaßt worden, confirmiret, und ist vom Churfürstlichen Collegio adprobiret und der Tutor Testamentarius von Reichs-Gerichten in der

der Possession geschützt worden, wie von allen diesen Testamentarischen Dispositionen ratione der Churen die

Acta publica bey dem Meyero in Londorio suppleto Tom. L  
pag. 264. 284. 399. 614. und die Scripta, so in hac causa Freherus de legitima Tutela, curiaque  
Electoralni Palatina, und

Gothofredus de Tutela Testamentaria legitima excludenda  
herausgegeben, bezeugen. Ich will nicht die Argumenta in utram  
que partem untersuchen, noch vor unstreitig annehmen und decidiren, daß  
die Testamentarische Dispositiones wegen der Churen statt haben, wie  
wohl es

Pfessinger in Vitriario illustrato ad Lib. 3. Tit. 11. §. 4. Lit. H.  
bereits gethan, sondern will nur ex effectu, daß würcklich Administrato-  
res Electorum Testamentarii gewesen, und solche vom Kayser confirmi-  
ret worden, schliessen, daß dies Recht in der Observanz gegründet sey,  
quia solum unicus Actus, cui confirmatio Imperantis accedit, sufficit  
ad probandum usum, consuetudinem & observantiam.

Titius in Jure privato Lib I. C. 7. §. 9.

Berger in Oecon. Jur. Tit. 18 §. 19. N. 1.  
Also ist es per observantiam Imperii erlaubt, Testamentarische Disposi-  
tionen von Electoratibus zu machen, sonst keine Confirmationes könnten  
ertheilt werden, quia nulla confirmatio contra leges & Jus esse potest,  
dum novum Jus non tribuit, sed tantum Jus, quod cuidam compe-  
tit, declarat & conservat,

C. 1. 4. 7. X. de confirmatione utili.  
Es würden auch der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg Briefe  
es nicht adprobiret haben, wovon etwas

Apud Struvium in Corpore Juris publici pag. 655.  
zu lesen, wenn sie sich das Recht dergleichen Dispositiones de Administra-  
tione Jurium Electoralium auch per Testamentum zu machen, nicht zu  
eigneten. Die Gültigkeit oder wenigstens die Würckung von dergleichen  
Testamentarischen Dispositionen ratione administrationis Jurium Ele-  
ctoralium führe in der Absicht an, um daraus zu schliessen, daß wann es  
erlaubt ist, und im Reich bereits zur Observanz und Uebung gebracht  
worden, de Administratione Electoralium Jurium per Testamentum  
zu disponiren, es um so vielmehr erlaubt seyn müsse, per Dispositionem  
inter vivos die administrationem Jurium Electoralium zu übertragen.

Ich schliesse noch weiter, wann es erlaubt ist contra oder weniansens præter Auream Bullam dispositiones unter sich ratione Jurium Electorium zu machen, und darwider weder das Churfürstliche Collegium, noch sonst ein Verwandter, an den die Ordnung der Succession noch nicht kommt, was eingerendet oder was darwider zu haben geglaubet, um wile vielmehr kan die Königin von Böhmen freywillig das Exercitium Jurium Electoralium Ihrem Hn. Gemahl übertragen, da dieses nicht wider die Auream Bullam, auch nicht wider des Collegii Electoralis Jura, noch auch sonst wider die Rechte der Verwandten, die eine Anwartschaft auf die Succession in Böhmen haben. Daz es nicht wider die guldene Bulle, noch contra Collegium Electorale, habe bereits erwiesen; jeho will ich nun auch erweisen, dass es nicht wider die Rechte derjenigen Verwandten, welche die Anwartschaft auf die Oesterreichische Erblände und also auch auf die Chur haben. Die Anverwandte männlichen Geschlechts vom Hause Oesterreich, von welchen respectu der Chur Böhmen die Re- de seyn muss, wann sie prætendiren, dass die Administration der Chur entweder ihnen gehöret oder quiesciren solle, sind lauter cognati, und können keine Agniti mehr existiren, dann sie sind alle mit der Königin per foemini Sexus personas verwandt. Nach alten Teutschen und Sächsischen Rechten heißt man sie Spielmagen, die uns von der Spindel verwandt seyn.

Schneidewin ad Tit. de legitima Agnatorum. Tutela N. 9.  
weiblich Geschlecht.

Wehner in observat. practic. voce Stamm.

und werden verglichenen Personen, die per foemini Sexus personas, oder per Lineam maternalem verwandt sind, auch nach den allgemeinen Rechten Cognati genennet.

§. 1. J. de legitima Agnatorum Tutela.

L. 196. de verb. Sign.

Im Gegenthil werden diejenige Agnati genennet, qui ex eadem stirpe per virilem Sexum sunt propagati.

L. 195. §. 2. de verb. Signif.

Dieser Unterschied wird auch in Deutschland in Successione Principatum, vornehmlich, wo die Jura Fideicommissorum eingeführet, beobachtet, und wird daraus nach einhelliger Meynung aller Rechts-Gelehrten, wovon nur

Peregrinum de Fideicommiss. Famil. Illustr. C. 8. N. 1. & seqq. & Knip.

Knipschild de Fideicommis. Famil. Illustr. C. 8. N. 1. & seqq.  
 In Zeugen anziehen will, gefolget, quod dispositio de Agnatis, Agnatio-  
 ne, Familia loquens, Cognatos nullatenus comprehendat, sed exclu-  
 dat, eosque solos, qui de familia sunt, includat, & quod id præcipue  
 usū veniat in Fideicommis. Da nun die Jura, welche die guldene  
 Bulle ratione Successionis & Administrationis in Electoratibus denen  
 Consanguineis ertheilet, bloß denenjenigen gegeben sind, qui per veram  
 paternalem Lineam descendunt C. 7. §. 3. seu qui paterno stipite in  
 descendantē recta linea proximiores fuerint. C. 25. §. 4. das ist nach  
 der gegebenen Beschreibung, denen Agnatis, niemand aber vom Haus  
 Österreich mehr vorhanden, qui per paternalem Lineam descenderet,  
 also keine Agnati mehr da sind; so können die Consanguinei des Hauses  
 Österreich nichts anders, als Cognati seyn, folglich weder ex Aurea Bul-  
 la, noch ex Jure Fideicommis. womit die Österreichische Lande afficirt, ei-  
 niges Recht weder ratione Administrationis, noch ratione suspensionis  
 exercitii Jurium Electoralium Bohemicorum etwas auf sich ziehen, oder  
 etwas einwenden, eben so wenig, als wenn ein masculus, als Erbe in das  
 Königreich und Churfürstenthum Böhmen succedit wäre. Nam si  
 foemina est hæres Regni & Successor, legitimum Imperium aequē  
 ac masculus sibi tribuere potest

Arg. 14. 15. Jur. publ. univers. Fritschii.  
 Welches so viel sagen will, als idem imperium sibi tribuere potest, quod  
 cum consistat in complexu Jurium gubernandi Regnum, sequitur, ut  
 foemina eadem Jura habeat in Regno, quæ masculus. Wann aber  
 ein masculus in Böhme Erb wäre, so würde weder ein Agnatus, noch  
 Cognatus das geringste in administratione Regni & Jurium Electo-  
 ralium prætendiren; also kan auch niemand von Verwandten, weil die  
 Königin, als Erbin von Böhmen, eben die Jura hat, als ein Erbe, den gering-  
 sten Anspruch intuita administrationis uti Regni, ita Jurium Electoralium,  
 ex Jure consanguinitatis, machen und sich auch nicht der Uebertragung  
 der Administration widersezen, indem Sie kein Jus in administratione  
 vivente hærede haben. Welche Administration auch Thro Hoheit der  
 Herzog von Lothringen, fortführen könnte, wenn auch schon eins von de-  
 nen Erb-Kindern in minorenitate zur Succession gelangte; quia om-  
 nibus successuris præferri adscendentēs masculos in Tutelā (adeoque  
 in administratione Jurium Pupillo competentium, quippè Tutor  
 secundum Auream Bullam nihil aliud, quam Administrator est. c. 7.

D 3

§. 4.)

§. 4.) etiam feudali, constat licet nullam etiam spem habeant Successionis.

Arg. Novell. 118. cap. 5. Schröder de feudis P. 10. §. 19. §. 29. & 52.

Es lässt sich statuiren, daß in diesem casu, wo nicht auch in gegenwärtigen Fall, da eine Erbin das Churfürstenthum geerbet, die Königin durch die Stände die Jura Electoralia præ cognato exercire lassen könnte, weil schon das Exempel von der Wahl Caroli VI. vorhanden, wo die Stände, als ihr König Ludovicus minoren war/ præ Consanguineo die Wahl verrichtet. Das aber die Stände jezo, da die Königin regiert, nichts vergleiches prætendiren können, wann Sie anders disponirt, ist daraus klar, weil die guldene Bulle Ihnen ratione der Chur-Würde kein ander Jus zusteht, als daß Sie in casu vacationis einen König und ipso facto einen Churfürsten wehren könnten, jezo ist aber der Casus vacationis nicht vorhanden, also kommt auch denen Ständen die guldene Bulle bey gegenwärtigen Fall in nichts zu statten. Was nun aber den Fall betrifft, wann der Erb oder Erbin minderjährig, so ist zwar das Exempel vorhanden, daß die Stände, die Wahl Caroli VI. bey der Minderjährigkeit ihres Königs Ludovici beschicket, und vom Reich solche agnosciret worden, auch die Stände auf ein Privilegium sich allezeit berufen haben. Weil Sie aber dies Privilegium niemals producirt, auch von Agnaten und Königen in Böhmen, zumal aus dem Haus Österreich, niemals agnoscirt, vielmehr darwider protestiret worden, wie von Ferdinand in einem Brief an Chur-Fürsten von Maynß Ao. 1619 geschehen, welcher bey

Londorpio Actorum publ. Tom. I. L. 4. cap. 68.

zu lesen, das Exempel auch in turbulenten Zeiten geschehen, zugeschweigen, daß König Ludwig die Vollmacht selbst unterschrieben haben soll, und das Churfürstliche Collegium den König von Pohlen propter peregrinitatem nicht zur Wahl lassen, und in die Reichs- und Wahl-Geschäfte einschauen lassen wollen, so kan das Recht der Stände, das Wahl-Exercitium und die Jura Electoralia zu führen, wider die disposition einer regierenden Königin, die nicht minoren, da die Stände bisher selbst nur in casu minorenitatis das exercitium Jurium begehret, und einmal geführet haben, vor nicht sausam geachtet werden, wie denn auf gleichen Schlag auch

Pfeffinger in Vitrario illustrato Lib. 3. Tit. 13. §. 3. Lit. C. davor hält, und alle Argumenta in contrarium auflöst, daher auch der Fall in contrarium mit dem Kaiser Leopold in seiner Minderjährigkeit geschehen, daß dessen Titul und Administration der ihm gehörigen Lande

und denselben anckebenden Gerechtsamen, auch wegen Böhmen, nicht die Stände von Böhmen, sondern Erz-Herzog Leopold Wilhelm des Vaters Bruder, als Agnatus geführet. Da nun, wie erst gezeigt, ascendentis masculus, adeoque pater tanquam primus ascendens, omnibus successoris, adeoque omnibus consanguineis, tam agnatis, quam cognatis, in Tutelâ, adeoque administratione vorgezogen wird, die Agnati aber denen Ständen in Böhmen in Tutela vorgehen, so muß auch vor den Ständen in Böhmen des Herzogs von Lothringen Hoheit die Tutel der von der Königin und Ihr stammenden Erb-Kindern, und die Administration, wie von allen Juribus Terris hereditariis inhärentibus, also auch von dem Jure Electorali hereditibus Regni Bohemiae competenti zukommen. Nach dieser Ausführung kommt das Jus Electorale Jure proprio niemanden, als der Königin, virtute Principatus Electoralis Bohemiae, zu, kommt es Ihr aber zu, so muß Sie es auch ipso Jure, auch nach der guldnen Bull, wie oben angezeigt, exerciren können, folglich darf es nicht quicieren. Daher kan wider die Uebertragung des exercitii davon auf des Herzogs von Lothringen Hoheit, weder das Churfürstliche Collegium, noch ein Conlanguineus, noch die Stände von Böhmen etwas einwenden. Dass nichts kan eingewendet werden, habe ich bisher erwiesen ex qualitate Reginæ, tanquam hereditis uti Regni, ita Jurium Electoralium, ex qualitate collegii Electoralis, consanguineorum, statuum; jezo will ich nun noch zeigen, dass ex qualitate Ducis Lotharingiae, tanquam mariti Reginæ Bohemiae, & tanquam Principis Domus Lotharingiae die Uebertragung auch kan gerechtfertigt werden. Ex qualitate mariti ist erweislich, weil bisher schon verschiedene Fälle geschehen, dass die Erb-Töchter von Böhmen die Chur ad maritum transseriret. Hat nun das Churfürstliche Collegium ohne alle Widerrede die maritos Reginarum Bohemiae zu Electionibus angenommen und nichts darwider zu sagen gehabt, so wird es jezo um so viel weniger zu sagen haben, da die Königin nur die Administration davon, nicht einmal Jus ipsum übertragen und den Nutzen ertheilet hat. Die Chur-Fürsten haben sich auch aus der Person Ihr. Hoheit des Herzogs von Lothringen, als ersten Fürsten von einem Hause, worunn schon in alten Zeiten dessen Vorfahren ein Erz-Amt im Reich bekleidet haben, eine Ehre zu machen, wie aus denen Literis Investiturae, welche Alphonsus, als erweilter Römischer Kaiser dem Herzog Friedrich von Lothringen 1258. ertheilt, zu ersehen, apud Leibnizium in Codice Jur. Gent. diplom. P. I. N. 13.

Wor-

Worinn die Worte debes esse summus Seneschallus in Aula nostra circa Rhenum ( i. e. in Imperio ) welcher Seneschallus in damahlichen Zeiten nach der Mehnung

Mascovii in Diss. de origine officiorum Aulicorum S. R. J. S. 34. eben das mit unter sich begriffen, was heutiges Tages ein Archi-Marschallus Imperii vor Gerechtsame besitzet. Also sind Thro Hoheit zu Bekleidung des Erz-Amtes auch ex propriâ personâ qualificirt, zu dessen Führing nun in ordine & loco cum prærogativis Selbige um so mehr müssen gelassen werden, da die guldene Bulle allen Administratoribus Jurium Electoralium, auch dignitatem & prærogativam in loco, quæ ipsi hæredi competit, verstatte, und Auctores sind, auch die Lehn-Briefe wegen Böhmen selbst erweisen, daß die Jura Electoralia, ich will nicht sagen, vom Erz-Amte müssen hergeleitet werden, sondern mit einander verknüpft seyn müssen. Daß die Administratores Jurium Electoralium eben die dignitatem und prærogativam, wie die Person selbst, dessen Jus Er verwaltet, haben, zeigt das Exempel mit den Tutoribus Pupillorum Electorum, diese haben den Rang, wie Ihre Pupillen. Nun sind die Tutores Electorum nichts, als Administratores, wie Sie die guldene Bulle auch selbst nennt; also müssen auch die Administratores Jurium Electoralium in allen Fällen, si Administrator per se dignitatem principalem habet, eben die dignitatem, prærogativam und præcedentiam in Wahl- und Churfürsten-Tagen haben, wie diejenige Person, deren Stelle ein Administrator vertritt, selbst hat; folglich müssen Thro Hoheit dem Herzog von Lothringen in Person, oder dessen Abgesandten ( weil Tutores Electorum als Administratores, auch Gesandten schicken können, ) eben die Vorrechte bey Führing des Voti und Session und bey andern Verrichtungen, ratione præcedentiae & dignitatis, wiederfahren, als einem König oder Königin in Böhmen in Person, oder Dero Abgesandten. Die genaue Verknüpfung der Dignität oder Prærogativ des Erz-Amtes mit dem exercitio Jurium Electoralium zeiget, besonders, was Böhmen betrifft, der oben angeführte Ferdinandische Lehn-Brief und der Anonymus de origine & progressu Archipincernatus Bohemici in sacro Romano Imperio ac summis indè derivandis Juribus Sect. 3. de Jure Electoratus ab Archipincernatu derivando. Wobei ich dieses erinnere, daß dieser Anonymus einen Circulum und also einen errorem in demonstrando begehet, wenn Er daraus, daß in Churfürstlichen Lehn-Briefen das Erz-Amte und die Chur und das Churfürstenthum miteinan-

der

der versiehen worden, die Folge ziehen will, daß von dem Erz-Amt das Jus Electoratus herzuleiten, und das Fundament davon sey, vielmehr ist das Churfürstenthum das Fundament vom Erz-Amt, denn alle Churfürstliche Lehn-Briefe setzen zuerst das Churfürstenthum, und besonders die Böhmis- sche sagen ausdrücklich: wir verleihen das Churfürstenthum mit der Chur und dem Erz-Schenken-Amt des H. Reichs zu der Kron Böhmen gehörig,

vide Kayser Friederichs Lehn-Brief Anno 1477. und

Kayser Carls des Vten 1545 apud Goldastum in Beylagen.

Hat nun bishero das Churfürstliche Collegium neben den Juribus auch Dignitatem und alle Prærogativen, welche den Erben vom Churfürsten-thum selbst zukommen, sowohl in exercitio Jurium Electoralium, als Archi-Officii denen Administratoribus Electoratum, und besonders den maritis Reginarum hæredum Bohemiæ zukommen lassen; so hindert jezo nichts, warum nicht ein gleiches des Herzogs von Lothringen Hoheit wiederfahre solle. Nun kan zwar jemand einwenden, nach der guldernen Bulle wären die Jura Electoralia à Principatu inseparabilia, und könnten keinem zu, als wer Possessor Principatus; weil nun die vorigen mariti Reginarum Bohemiæ hæredum selbst possessores Principatus Electoralis Jure proprio, i. e. per plenariam translationem, gewesen, so hätten Sie virtute Principatus die Jura und Prærogativen, so dem Königreich zukommen/erhalten, indem Sie selbst Könige von Böhmen gewesen; dieses sey aber jezo mit des Herzogs von Lothringen Hoheit nicht so beschaffen; Selbe wären nicht selbst König in Böhmen, und hätten die Mitregierung nicht Jure proprio, sondern administratorio, also könnte mit Selben nicht ein gleiches, wie mit den vorigen maritis Reginarum Regni Bohemiae hæredum gehalten werden; Ich antworte hierauf: in der guldernen Bulle steht nichts, daß jemahls ein maritus Jure proprio per uxorem zur Succession eines Churfürstenthums kommen könne, sondern es sind bloß darin filii, fratres & qui perpaternalem Lineam descendantunt, i. e. Agnati, benennet; Das Churfürstl. Collegium oder sonst jemand, hat aber niemahls wider die Successionem maritoriam in linea Electorali was eingewendet, sondern Ihm alle Jura Electoralia und Prærogativen, welche zur Chur Böhmen gehören, und welche Sie Jure proprio exercirt haben, angedeyhen lassen, wann die Erbinnen des Königreichs ihr Recht auf den maritum transferirt gehabt; also kan auch jezo niemand was Rechtsbeständiges beybringen. Und wann ich erweise, daß die Inseparabilität des Juris Electoralis cum Principatu dennoch bestehet, obgleich die Königin das Exerciti-

E

um

um Juris Electoralis von Böhmen Threm Gemahl überträgt, und daß auf Thro Hoheit der Herzog von Lothringen das Churfürstenthum Jure administratorio führet, und die Prærogativen begehret, die denen Administratoribus Electoratum, dergleichen Tutores sind, zukommen, nemlich, daß Ihm gleicher Rang und Vorrechte, die einem König in Böhmen als Churfürsten, in Person gehören, auch angedeyhen müssen. Nun heißt es freylich zwar in der guldernen Bulle C. 20. S. 2. quod Principatus cum officiis, Dignitatibus & Juribus aliis eis & cuilibet eorum annexis & dependentibus ab eisdem adeò conjuncti & inseparabiliter sint uniti, quod Jus, vox & officium & Dignitas, alia quoque Jura ad quemlibet Principatum eorundem spectantia cadere non possint in alium, præter illum, qui Principatum ipsum dignoscitur possidere, woraus ein Zweifel entstehen könnte, daß wer den Principatum nicht habe Jure proprio, ob inseparabilitatem Jurium, Dignitatum & officiorum Principatui annexorum, demselben nach der guldernen Bulle keine Jura Electoralia, noch Dignitates, noch Officium könne verstattet werden. Allein dieser Paragraphus ist nicht so zu erklären, daß die Jura Electoralia annexa, so inseparabilia sind, daß, wer das Churfürstenthum nicht habe, nicht auch könne Administrator Jurium Electoralium seyn, sondern Er ist so zu verstehen, daß der die Jura Electoralia nicht Jure proprio haben könne, welcher nicht das Churfürstenthum, von dem es dependirt, besitze, und das Jus Electorale von der Terra Electorali nicht könne per illum modum separirt, auch nicht bonâ voluntate eorum, quorum interest, und einem die Terra, dem andern die Chur gegeben werden. Wie diese Interpretation selbst aus der guldernen Bulle in dem darauf folgenden paragrapho 3tio zu nehmen, wann es heißt: Nec aliquid præmissorum ab altero, cum sint & esse debeat inseparabilia, dividi vel ullo tempore debeat separari, aut in Judicio, vel extra, divisim repeti valeat, aut evinci, vel etiam per Sententiam separari, nec aliquis unum sine alio impetens audiatur. Die Inseparabilität der Chur-Würde und des Chur-Landes ist also nicht anders zu verstehen, als daß das Chur-Amt und Würde niemahls von dem Lande, weswegen einer Chur-Fürst ist, kommen solle, eben wie dies auch in andern Fürstenthütern im Reich ist, denen ein votum Comitiale anklebet, daher auch viel Publicisten statuiren, quod votum à Terra sit inseparabile; durch Conferitur der Administration eines Rechts aber, und zwar in gegenwärtigen Fall, da der Königin Majes des Herzogs von Lothringen Hoheit das Officium und Jus Electorale von Böh

men übertragen, wird das Jus ipsum Electorale nicht transferirt, sondern es bleibt dem Principatui ankliebend, und die Königin, als Besitzerin des Königreichs, behält es vor sich eigen, folglich wird es nicht vom Königreich Böhmen separirt, und ist also die Uebertragung vom exercitio nicht contra Auream Bullam. Der Herzog hat bloß das exercitium davon und ist Administrator, welches, wie vor erwiesen, vom Jure ipso unterschieden ist. Dass dieser Paragraphus Aureæ Bullæ, so müsse interpretirt werden, und nicht wider die Administrationem Jurium Electoralium streite, solches bestätigt die Erfahrung im Reich, so gar, dass welche Administratores Jurium Electoralium gewesen, so nicht einmahl die Administrationem Terrarum Electoralium gehabt, daben Ihnen aber dennoch alle Jura, officia & dignitates, die dem Churfürstenthum anklieben, verstattet worden, um wie vielmehr sollen nicht alle Jura, Officia, Dignitates, so dem Königreich Böhmen, als Churfürstenthum, anklieben, Thro Hoheit dem Herzog von Lothringen / quæ Administratori Jurium Electoralium, zugeeignet werden, als welche zugleich Administrator vom Königreich Böhmen sind, und maritus Reginæ. Ein Exempel, dass ein Administrator Jurium Electoralium sine Administratione Terræ Electoralis gewesen, gibt uns das Chur-Haus Bayern an die Hand / da die Mutter des Minderjährigen Chur-Fürstens alle Chur-Lande administriert, und des Vaters Bruder nichts, als die Jura Electoralia exercirt. Wie das Pactum Ferdinandi III<sup>ii</sup> & Maximiliani Electoris, so

Tom. 2. pag. 40. dans l' Historie des Traité. bdsindlich, ausweiset, auch die Subscriptio des Recessus Imperii de Ao. 1654. darleget, welchen die Mutter, als Regentin des Fürstenthums, unterschrieben. Welches Exempel zu einem unumstößlichen Beweis diesen muß, dass der Textus Aureæ Bullæ, quod Jus, vox & potestas eligendi Imperatorem, aliæque Dignitates inseparabiliter cum Principatu connexa esse debeant, nicht wider die Administrationem Jurium Electoralium angezogen werden könne, sondern, da die guldene Bulle die Tutores als Administratores erkennet, und die Erfahrung vorhanden, dass einer sogar die Jura Electoralia administratorio nomine exercirt, welcher nicht einmahl die Administrationem vom Principatu Electorali gehabt; so ist das Jus constituendi Administratorem Jurium Electoralium selbst in der guldernen Bulle gegründet, und kan derjenige ein Administrator Jurium Electoralium um so eher seyn, welchem auch die Administration Principatus Electoralis übertragen worden. Da nun Thro

Hoheit die Administration vom Königreich Böhmen, und also auch vom Principatu Electorali, von Thro Majest. der Königin, als Erbin, des Königreichs und Thurfürstenthums, übertragen worden, und Thro Hoheit die Exempel schon von dero Vorfahren in Böhmen, deren maritis von denen Erb-Dochtern vor sich haben, daß selbe uxorio Jure die Thur-Würde geführet, obgleich von diesem casu in der guldene Bulle nichts versehen; so können höchst Dieselbe auch mit allem Recht, nach Maafgab und Eigenschaft der Uebertragung des Thur-Alnts solches verwalten, obgleich dar von nichts in der guldene Bulle versehen, sondern die Befugniß bloß aus der speciellen Verfassung des Königreichs Böhmen in dergleichen Fällen fliehet, nach welcher eine Erbin vom Königreich Böhmen auch Erbin vom Thurfürstenthum ist, also von dessen Administration, wie andere Thurfürsten, muß disponiren können, præcipue in favorem matiti, weil dadurch, wie erwiesen, nichts geschiehet contra Auream Bullam, nec contra Collegium Electorale, nec contra Jura consanguineorum, nec contra Jura Statuum; auch contra qualitatem Electoralem, intuitu des Königreichs Böhmen, qualitas foeminea nicht ist; weil die Aurea Bulla ex necessaria consequentia selbst erkeunet, daß vacatio Regni Bohemiae, & ita Electoratus nicht sey, so lange eine Erbin vorhanden. Sollte die qualitas foeminea cum qualitate Electorali in Böhmen streiten, so müßte die guldene Bulle in Böhmen das Thurfürstenthum vor vacant erklaret haben, si foemina in Regnum succedit, solches ist nicht geschehen, vielmehr das Gegenthil in der guldene Bulle gegründet, weil nach der guldene Bulle die Thur nicht eher vor vacant erachtet wird, als wann das Königreich vacant, dieß geschiehet aber nach der Aurea Bulla Bohemiae erst, wann keine Erbin vorhanden.

Ausser der Böhmischem Constitutione declaratoriâ gründet sich dieses mit auf die eigene Verfassung des Deutschen Reichs, nach welcher auch ein Weib heutiges Tags das Votum inter Status zu führen hat, si Principatum, cui votum inhæret, possidet, wie das Quedlinburgische Votum in Comitiis bezeuget. Weil kein Reichs-Gesetz vorhanden, daß Status oder Elector, ausser, wo Successio masculina bloß statt hat, masculus seyn solle: so streitet qualitas foeminea nicht wider die Reichs-Gesetze, wann sie qualitatem Status aut Electoralem führet; folglich ist auch wieder daher erweislich, daß die Königin ex qualitate foeminea auch die Jura Electoralia besitzen, und daß sie, wie alle andere Jura, auch die Jura Electoralia übertragen können. Dass ausser dem Jure speciali im Reich und Königreich Böhmen

men, und außer den Exempeln so bereits im Reich von dergleichen Uebertragungen geschehen, auch die natura Juris Electoralis so beschaffen, daß es sich übertragen lasse, will ich nach der Natur der Uebertragung ex principiis juris communis & universalis noch erweisen: Nach der Beschaffenheit der von der Königin Majest. Threm Herrn Gemahl geschehenen Uebertragung des Churfürsten-Amtes von Böhmen, da Selbe den Mitgenuss und Mitregierung von allen Churfürstlichen Böhmischem Juribus haben sollen, kan nichts anders unter einer solchen Uebertragung verstanden werden, als cessio exercitii Juris Electoralis Bohemici, dann, ben der Königin ist, wie das Jus ipsum Electorale, also auch dessen Regierung und Genuss, das ist exercitium radicirt. Dieses Exercitii will Sie sich eines Theils begeben und solches auf Thren Herrn Gemahl transferiren; dieses aber kan Sie nach allen Rechten, wie bereits erwiesen, thun; eine abdicatio autem Juris nostri aut ejus exercitii & in alium translatio legitima heißt nach der eben gegebenen Erklärung Strykii, eine Cessio, also ist eigentlich die Uebertragung des Churfürsten-Amtes an des Herzogs von Lothringen Hoheit eine Cessio exercitii Juris Electoralis Bohemici. Das nun das exercitium Juris Electoralis ein Jus cessibile sey, erweise ich noch zulegt, nachdem ich es aus dem Jure publico speciali des Reichs und Königreichs Böhmen dargethan, ex principiis Juris communis & universalis, damit im geringsten kein Zweifel übrig bleibe. Was vor Jura können durch Uebertragung cediret werden, davon formiren die Rechts-Lehrer folgende Regul: Si personæ propter rem competit Jus, cedi potest.

Consil. Marpurgens. Vol. 3. Cons. 21. N. 233.

etiamsi Jus tale morte cedentis finiatur, aliud enim est Jus, quod a persona avelli non potest, quam distinctionem facit & exemplis firmat,

Coccejus in Diff. de Cessione eorum, quæ ad hæredes non transseunt & contra C. 3. §. 3. & 4.

illud cedi potest, & tali cessione transit Jus, sed non ultra, quam cedens, aut Familia, habiturus fuisset, durat.

L. 21. pr. D. de pactis.

L. 31. pr. D. de Actione Emti.

L. 2. D. de Usufruct. Legal.

Ein Exempel davon ist in Usufructu perpetuo, welcher einer ganzen Familie,  
E 3

milie, oder gewissen Gradibus davon gegeben ist,

Arg. 2. Feud. 23.

Obgleich dieser personalis ist und gewissen Personen ex familia nur gehört, so kan er doch cedirt werden.

L. fin. C. de Jur. Emphyt.

Und durch dergleichen Cession wird das Recht in alium transferirt, doch nur so lang, als der cedens, oder dessen Erben es gehabt.

2. Feud. 78. 83. & 89.

Es hat auch noch Coccejus in angezeigter Dissertation

C. 3. §. 5.

ein Exempel, welches hier vollkommen in der Aehnlichkeit mit dem Jure Electorali übereinkommt, nemlich von einem Jure, quod tam morte finiatur, quam a persona inseparabile sit, wie das Jus Electorale, & tamen ejus fructus & commoda cedi possint aliis. Dergleichen ist ein Ususfructus ita constitutus, ne Jus ipsum a persona abeat, indeque ita id formatum est, ut non nisi in facto personæ substantia ejus consistat, welcher Casus

in Leg. un. D. quando Dies Usufr. legal. ced.

in quo casu etiam fructus & commoda aliis cedi possunt.

L. 12. §. 2. L. 38 L. 40. L. 67. D. de Uusufrl

auch in jure feudali ist es juris, quod Vasallus Usumfructum, omnis que commoda feudi, etsi Servitia personalia præstanta habeat, alienare & ita cedere possit.

2. Feud. 8. & 28.

Vultejus de feudis L. 1. C. 10. N. 57.

Wesenbeccius de feud. C. 11. N. 9.

Anthonius in Diff. feud. Disp. 9. Th. 5.

Es hat aber jeder Churfürst vocem & potestatem eligendi, omniaque jura Electoralia nach denen Lehn-Briefen jure feudi, und müssen also die jura Electoralia nach dem jure feudali exerciret werden, auch ist überdies noch solche Beschaffenheit darmit, quod jus & Officium Electorale morte finiatur & æque minus a persona ac Principatu separabile sit, ac etiam in facto personæ substantia ejus consistat. Da nun die Fructus & commoda aller jurium, welche diese Beschaffenheit haben, nach denen beygebrachten Legibus ex jure civili & feudal mit Bestimmung der Rechts-Gelhrten Meynungen, können cedirt werden/ die Adm.

Administratio und exercitium juris alicujus aber unter die fructus' & commoda juris ipsius & feudi gerechnet wird: so muß auch die Cessio Administrationis seu exercitii jurium Electoralium können statt haben. Dieser Schluß folgt also ex natura cessionis secundum jus civile & feudale. Es könnte jemanden dabey einsallen, daß ex jure civili & feudali communi, was ad jus publicum Imperii, besonders was die jura Electoralia betrifft, zu appliciren nicht mehr Mode sey, also daraus kein Schluß ad cessionem exercitii jurium Electeralium können mit Grund gemacht werden; es dienet aber darauf zur Antwort, daß weil alles ex natura negotii cessionis geflossen, es nicht sowohl mere juris civilis & feudalis, sondern vielmehr naturalis, welches im jure civili & feudali nur applicirt und bestärcket worden, dergleichen jus aber kan man auch auf alle jura, sive publica, aut privata, in Re publica appliciren. Diesemnach deutet mich nicht unrecht gethan zu haben, daß ich die General Doctrin von der Cession auf das Exercitium juris Electoralis appliciret, und aus dem jure civili und feudali heraus gesucht habe.

Um nun zu überzeugen, daß die angeführte Fundamenta nicht sowohl juris civilis und feudalis, als naturalis & universalis sind: so will noch über mich nehmen, ohne Beziehung einiges Gesetzes die Sache ex natura sua begreiflich zu machen. Ich gestehe ein, daß wie kein Erb-Königreich und Land, also auch kein Electoratus oder jus Electorale, ut potest Jure hæreditario in Electoratibus secularibus succeditur, einem Extraneo können cediri werden. Denn nach der gegebenen Erklärung einer Cession wird legitima Translatio in alium supponirt. Da ist aber keine Translatio legitima, si Regnum hæreditarium in extraneum transferetur, excludo eo, qui proximum Jus succedendi in Regnum hæreditarium habet, indem eine dergleichen Cession revera eine alienatio Regni in damnum Juris alterius, qui Jus succedendi habet, facta, quæ illicita, adeoque illegitima talis Translatio & cesso non permissa.

#### §. 217. Jur. publ. universi Fritschii.

Ein anders ist, si Cessio & Translatio sit in eum, qui a Successione non repellitur, welche

Stryckius in alleg. Tract. C. 2. §. 8.

Repudiationem nennt, und vor rechtmäßig in folgenden erkennt, wenn er sagt: ne confundamus repudiationem in favorem proximi Agnati cum cessione. Nam si consideramus primogenitaram, lege vel consue-

Iuetudine ita disponente, esse Jus aliquod personalissimum, huic cessionem denegandam esse, ultragenitos enim, qui non a Successione repellantur, ex tali cessione Jus novum non consequi, sed post renunciationem primogeniti, tanquam obstaculo remoto, non aliter, quam post mortem primogeniti proprio Jure succedere. Diesen nach stimme auch dieser Doctrin mit bey, daß Jus ipsum Regni in Extraneum nicht könne transferiret werden; wiewohl ich in denjenigen Reichen, welche jure uxorio acquirirt worden, die maritos Reginarum hæredum pro Extraneis nicht halte, weil man sonst die Cessiones & Translationes Regnum ad maritos nicht würde zugelassen und vor erlaubt gehalten haben, welches aber im Königreich Böhmen schon verschiedentlich zugelassen worden, woraus zu urtheilen, quam qualitatem maritus Reginæ hæredis intuitu Familiae & cessionisjurium summorum Regni habeat. Dem ungeachtet, will ich doch annehmen, daß heutiges Tages, zumahlen wegen der angenommenen pragmatischen Sanction, ein maritus Reginæ hæredis, intuitu Translationis, Cessionis, aut Successionis in ipsum jus Regni pro Extraneo zu halten: so ist es doch zugelassen, ut Regina exercitium jurium summorum per cessionem marito conserat. Denn bey einer solchen Uebertragung bleibt Regina cedens possessor jurium summorum Regni, und hört nicht auf davon Erbin zu seyn, indem Sie durch dergleichen Cession nicht ipsum jus Regni in extraneum transferiret und alienirt, welche allein nach den Rechten nicht geschehen kan in Regnis hæreditariis, und dergleichen Gewalt unter die jura Principis regnantis nicht gehört.

Fritschii jus publ. univers. S. 217.

weil aber die Administratio jurium Imperii ad jura Imperantis gehört, S. 28. cit. Tract.

so ist auch die Cessio Administrationis oder exercitii jurium summorum sub potestate Principis regnantis, welche also pro lubitu in unum conferiret kan, indem in Legibus juris universalis nichts determinirt, wie ein Regent und durch wen, ob er durch wen, ob er durch viele, oder eine Person die Regierung führen lassen soll, welches also bloß auf das BENEPLACITUM PRINCIVIS regnantis ankommt. Auf diese Art ist ex natura rei erwiesen, daß in Regnis hæreditariis, wo die Administration nicht per Leges speciales determinirt, ein Regent die administrationem Jurium summorum cediren könne. Da nun ad Jura summa Regni Bohemiae das Jus Electorale mitgehört; so kan kein Zweifel obwalten, daß nicht die Königin

Königin von Ungarn und Böhmen die Administration der Jurium Electoralium habe Ihrem Herrn Gemahl um so mehr übertragen und cediren können, da kein Lex specialis weder im Reich noch im Königreich Böhmen, noch auch die im Haus Oesterreich festgestellte pragmatische Sanction, noch auch ein Jus Consanguineorum darwider streitet. Bloß ex Jure Consanguinitatis ist es auch nicht möglich, wann kein speciale Pactum vorhanden, daß die Cessio des Exercitii oder der Administration der Chur denen Rechten der Verwandten, welche eine Anwartschaft auf die Succession haben, widerstrebe. Dann, so lange die jetzt glorwürdigst regierende Königin Ihre Erblände Jure proprio regiert: so hat kein Verwandter, qui etiam Jus Successionis suo tempore habet, in der Administration der Erb-Königreiche und Länder und derselben ankliebenden Jurum, was zu sagen. Dann darinn bestehtet allein der Begriff einer Erbin von einem Erb-Königreich, daß allein unter Ihrer Gewalt das Jus circa Administrationem Jurium, Regnum & Terrarum hereditarium steht, und damit sie disponire kan, also auch mit der Administration der Chur. Also da Sie die Administration der Chur Ihrem Herrn Gemahl cedirt, so hat Sie sich Ihres Rechts bedienet, quo nemini injuria fieri potest, und deswegen auch, weil niemand kein Recht an der Administration der den Oesterreichischen Erb-Königreichen und Ländern ankliebenden Jurum, als die Erb-Königin hat: So hat Sie auch zur Uebertragung der Mitregierung und Mitverwaltung so, wie von allen Juribus in denen Erb-Ländern, also auch vom Jure Electoralis niemandes Einwilligung, wenn man die Sache stricte nehmen will, nthig gehabt, denn nach denen Rechten eorum consensus solum opus est, quorum interest. Es werden aber diejenige bloß vor Personen gehalten, quorum interest, welche ein Recht an was haben, und denselben ein Präjudiz oder Nachtheil zugefüget wird. Da ich aber erwiesen, daß an der Administration der Jurium summorum in allen Erb-Königreichen und Ländern, und besonders des Juris Electoralis niemand, als die Erb-Königin das Recht hat, also niemand seyn könne, quorum interest; So haben Thro Majest. die Königin motu proprio, ohne jemandes Einwilligung, wie die Mitregierung von allen Erb-Königreichen und Ländern, also auch die Verwaltung des Juris Electoralis Bohemicus an Ihren Herrn Gemahl des Herzogs von Lothringen Hoheit, nebst der Zulassung nach den Rechten des Heil-Römis. Reichs, des Königreichs Böhmen und der Pragmatischen Sanction, auch nach den allgemeinen Rechten übertragen und cediren können.

F

So

So gegründet nun diese Uebertragung in Rechten ist, so innig muss auch mit mir eines jeden Deutschen Patrioten Wunsch seyn, daß, wie aus den vorigen Vermählungen mit denen Erbinnen des Königreichs Böhmen so glückliche Folgen entstanden, daß nicht nur Erben daraus entsprossen, sondern auch der Vater davon sowohl selbst Kayser, als auch ein Stamm von Kayfern worden; also auch jezo zur Aufrechthaltung des Deutschen Reichs und der Oesterreichischen Erb Königreichen und Lande, Thro Hoheit dem Herzog von Lothringen und Dero Geblüt ein gleiches glückliches Schicksahl wiederfahren möge. Worzu eine gute Vorbedeutung aus der Zusammenhaltung und Vergleichung der gegenwärtigen und vorstehenden Umstände mit dem Zustand der Zeiten, welche vom Deutschen Reich

Albericus ad Annum 994.

Bussiers Histor. Franc. Libr. 6. pag. 467.

Carolus du Fresne in Glossar. voce: haeredes &c. und Abbas Urspergensis in Gestis Philippi,

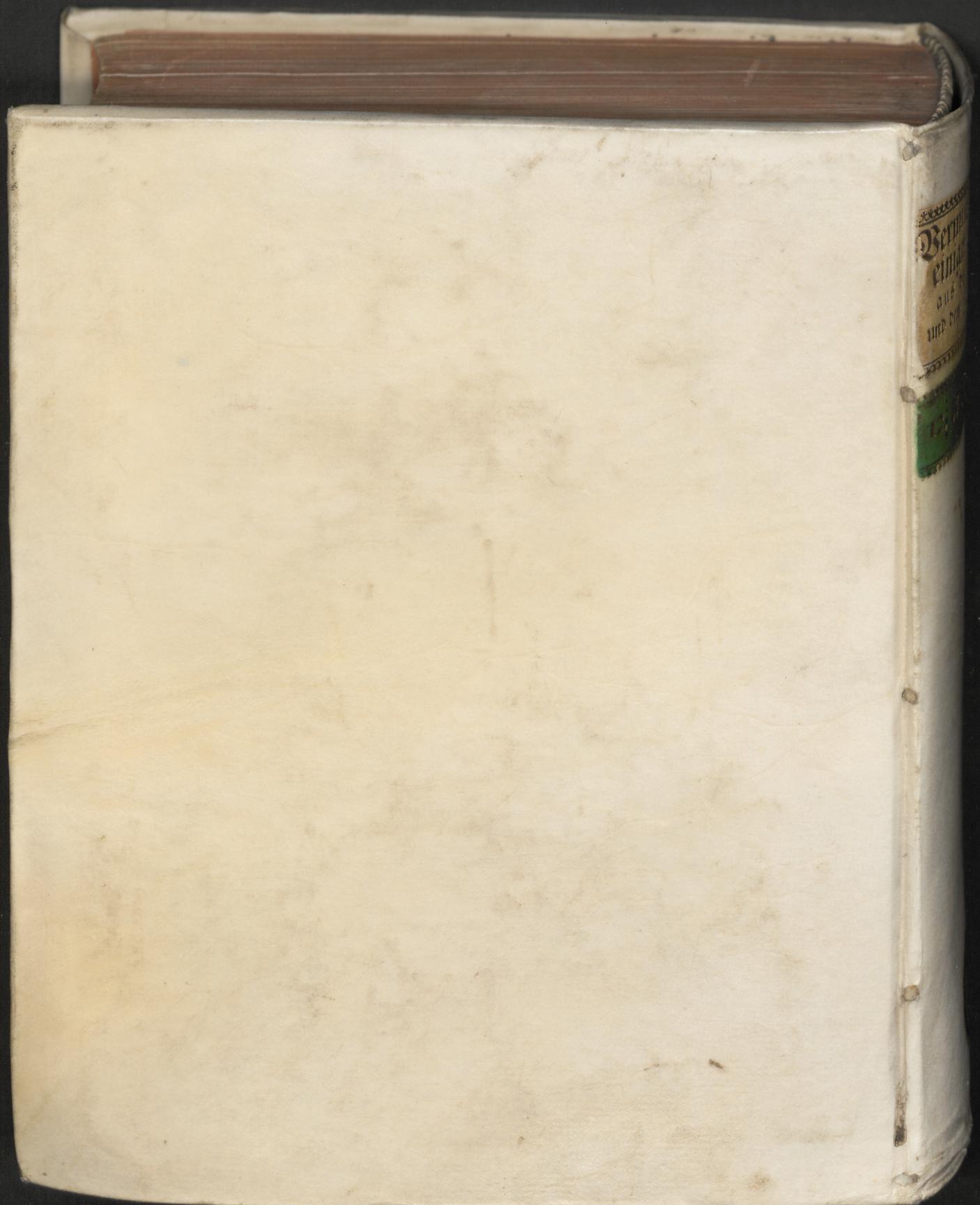
beschrieben, wo ähnliche Umstände und gleicher Anlaß zu schleuniger Königs Wahl gewesen, kan genommen werden.











So gegründet nun diese Uebertragung in Rechten ist, so innig muss auch mit mir eines jeden Deutschen Patrioten Wunsch seyn, daß, wie aus den vorigen Vermählungen mit denen Erbinnen des Königreichs Böhmen glückliche Folgen entstanden, daß nicht nur Erben daraus entsprossen, sondern auch der Vater davon sowohl selbst Kaiser, als auch ein Stammvater werden; also auch jezo zur Aufrechthaltung des Deutschen Reichs der Österreichischen Erb-Königreichen und Lände, Ihr Hoheit von Lothringen und Ders Geblüt ein gleiches glückliches Verfahren möge. Worzu eine gute Vorbedeutung aus der vorigen Zeitung und Vergleichung der gegenwärtigen und vorstehenden mit dem Zustand der Zeiten, welche vom Deutschen

Reich

Franc. Libr. 6. pag. 467.

in Glossar. voce: hæredes &c. und in Gestis Philippi.

Abb.

beschrieben, wo und gleicher Anlaß zu schleuniger Königs-Wahl gewesen werden.

